



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Zhlr., außerhalb incl. Porto 2 Zhlr. 15 Sgr. Inseratengebühr für den Raum einer fünfzeiligen Seite in Preussisch 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 425. Morgen-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 11. September 1868.

Der deutsche Handelstag.

Am 20. October tritt der deutsche Handelstag zum ersten Male seit der Katastrophe von 1866 zusammen und aus seinen diesmaligen Verhandlungen muß er die Legitimation zu weiterer Existenz entnehmen. Das erste Zusammentreten des Zollparlamentes hat fruchtbare politische Reime ausgeföhrt, allein es ist für die handelspolitischen Reformen völlig resultatlos vorübergegangen. Aus einem großen Theile Süddeutschlands waren Männer in das Zollparlament entsandt worden, die von den Aufgaben, deren Lösung dem Zollparlament oblag, absolut nicht das Geringste verstanden, und welche neben dieser Unkenntnis gar noch den Ausruf mitbrachten, auf das Festigste zu protestiren gegen jede Erweiterung der Competenz der Versammlung auf ein Gebiet, über welches sie besser unterrichtet waren.

Zum Handelstage entsendet der Süden dem Norden Männer, welche mit besserem Willen wie mit größeren Kenntnissen zu gemeinsamer Arbeit ausgerüstet sind. Eine Versammlung von Vertretern der verschiedensten Interessen wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen, wie in der neuen Verfassung des Zollvereins eine Handhabe gegeben ist, jedes Interesse zu fördern und wird sich bemühen, so negativen Resultaten, wie sie in der letzten Sitzung des Zollparlamentes erreicht sind, vorzubeugen. Der Handelstand ist ferner diejenige Klasse des Volkes in Süddeutschland, welche der neuen Ordnung der Dinge am meisten geneigt ist; sie wird nicht aus politischen Antipathien ein Werk scheitern lassen, welches für die materiellen Interessen segensbringend ist. Es wird sich hier der Fall nicht wiederholen, daß ein Militärprediger eine donnernde Rede gegen die Ermäßigung des Kriegszollses hält im Interesse der Flachsbauer seines Wahlbezirks und sich später belehren lassen muß, daß in diesem Bezirk keine Staude Flachsbau gebaut wird.

Während wir dem Zusammentritte dieser Versammlung mit den besten Erwartungen entgegensehen, empfinden wir es schmerzhaft, daß die Vertreter einer Provinz, welcher man sonst partikularistische Regungen niemals hat zum Vorwurf machen dürfen, von derselben sich fern halten. Die Vertreter der acht preussischen Handelskammern, welche zu Anfang des Jahres ihren Austritt aus demselben erklärt haben, sind bis zur Stunde noch nicht wieder beigetreten. Wir können es uns ersparen, auf den Anlaß, der jenen Austritt herbeiführte, ausführlich zurückzukommen. Der Vorstand hatte einen Beschluß, der übrigens für den Augenblick ohne jede dringende Bedeutung war, incorrect wieder gegeben, daß ist, wenn auch zögernd, vollständige Remedur geleistet worden. Es hat ferner von den beiden Vorständen, welche die incorrecte Ausführung veranlaßt, der eine, Herr Dietrich, sein Amt niedergelegt; die Amtsführung des anderen, Herrn v. Sybel, nähert sich dem Ablaufe der Periode, für welche sie eingesetzt war. Die Königsberger Kaufmannschaft kann ohne Gefährdung ihrer Ehre ihren Wiedereintritt erklären und ihr würdigen Danks und die sechs anderen Gremien bei diesem Schritte ebenso pünktlich folgen, wie sie ihr bei dem ersten gefolgt sind.

Allein der Anlaß, von dem wir sprechen, war eben nur ein Anlaß; die eigentliche Ursache des Austrittes lag tiefer. Die preussischen Kaufmannschaften, die durch ihr dringendes Interesse veranlaßt werden, der entscheidenden Freihandelsfrage zu huldigen, großen dem Handelstage, in dessen Schooße der Fortschritt der Idee, unter fortwährender Friction mit anderen Interessen, sich nur langsam vollzieht. Der Hinweis, daß Bremen und Hamburg, die nicht minder freihändlerisch gesonnen sind, am Handelstage treu festhalten und innerhalb desselben den Kampf für ihre Ideen aufnehmen, weisen sie zurück mit dem Hinweise, daß die Handelsstädte, im Besitze des Freihandels, praktisch die Segnungen des Freihandelsystems genießen; daß ihnen die Herrschaft schützoller Tendenzen nicht so unmittelbaren Schaden drohe, wie den Disfekten. Die Dispreußen glauben, auf eigene Kraft gestützt und ihr Ziel rüchhaltlos erreichend, größere Erfolge zu erzielen, als indem sie durch ein Compromiß Bundesgenossen werden.

Hier liegt eine verhängnisvolle Täuschung vor, deren Entstehung im Monat März erklärlicher ist, als ihre heutige Fortdauer. Im Frühling dieses Jahres konnte man sich der Hoffnung hingeben, daß Herr von der Heydt nach den Lorbeeren Gladstone's sich sehnen, daß die dominierende Stellung Delbrück's an der Spitze des Bundeskanzleramtes den vollständigen Sieg freihändlerischer Ideen bedeute, daß der erste Zusammentritt des Zollparlamentes den handelspolitischen Ueberzeugungen des Nordens ein entschiedenes Uebergewicht verschaffen werde. Man glaubte, die Appellation von dem schlecht unterrichteten Handelstage an die besser unterrichteten Instanzen des Zollvereins werde einen durchschlagenden Erfolg haben. Und hier ist die bittere Enttäuschung erfolgt. Weder der Bundesrath noch das Zollparlament haben den Handelstag überholt; sie sind weit hinter den Zielen zurückgeblieben, welche dieser sich gesteckt und die preussischen Kaufmannschaften können nichts Besseres thun, als vorläufig die Bestrebungen des Handelstages unterstützen, bis der Lauf der Geschichte und wieder um einen Schritt vorwärts führt.

Wir sind weit davon entfernt, die Königsberger mit der Lockpreis nationaler Wendungen fördern zu wollen. Wir führen ihnen die breite Möglichkeitfrage zu Gemüthe. Sind sie in provinzieller Isolirung im Stande, mehr zu erreichen, als in nachgiebigem Anschluß an ein großes und geachtetes Ganze? Wir beantworten die Frage mit einem entschiedenen „Nein“. Liegt es in ihrem Interesse, den Handelstag zu sprengen und in der Versammlung von Delegirten der Handelsstädte einen Ersatz zu suchen? Noch weniger, denn die Delegirten-Versammlung, die sie im April beriefen, ist spurlos vorübergegangen, während die Arbeiten des Handelstages andauernd die Aufmerksamkeit herausfordern. Wir hoffen, am 20. October Dispreußen vollständig in Berlin vertreten zu sehen.

Breslau, 10. September.

Auch heute giebt sich die ministerielle „Prov.-Corresp.“ große Mühe, zu beweisen, daß ein „System Eulenburg“ nicht bestehe; zu diesem Zwecke unterwirft sie das Capitel der Gemeinbewahlen und ihrer Bestätigung oder Nichtbestätigung ihrer Erwägung. Bekanntlich ist bei den Wahlen der Bürgermeister und Beigeordneten der großen Städte die Bestätigung des Königs einzuholen; hier stellt der Minister des Innern also bloß den Antrag auf Bestätigung oder Nichtbestätigung. Alle anderen Wahlen, also der Stadtrathe, unterliegen der Bestätigung durch die Regierungen; da kommen die Fälle nur im Beschwerdewege an den Minister. Nachdem die „Prov.-Corr.“ dies auseinandergelegt, fährt sie fort:

Unter 81 Wahlen, welche seit dem 1. Juli 1866 behufs allerhöchster Bestätigung unmittelbar zur Kenntniß des Ministers gelangten, sind nur

5 nicht bestätigt worden; unter den 76 Bürgermeistern und Beigeordneten großer Städte aber, welche die Bestätigung erhalten haben, befindet sich eine große Zahl von Männern der entschiedensten liberalen Gesinnung.

In Betreff derjenigen Wahlen, welche zunächst bei den Regierungen zur Entscheidung kommen, ist die Verhältnißzahl der Bestätigungen nicht genau festgestellt; unter den nicht zahlreichen Fällen, welche auf dem Beschwerdewege zur Kenntniß des Ministers gelangt sind, ist mehr als die Hälfte durch nachträgliche Bestätigung erledigt worden.

„Mehr als die Hälfte“ — mithin ist doch beinahe die Hälfte nicht bestätigt worden. Gar zu günstig können wir dieses Verhältniß nicht gerade nennen; bemerken wollen wir noch, daß neuerdings Dr. Jachmann in Elbing nicht bestätigt worden ist. Die „Prov.-Corresp.“ fügt hinzu:

Bei allen Entscheidungen aber ist vor Allem die Rücksicht auf die geschäftliche Thätigkeit und das Interesse einer wahrhaft erprießlichen Communal-Verwaltung maßgebend gewesen; der Minister hat mit der That bewährt, daß er „Wahlen, die dem Interesse der Communen entsprechen, mit Vergnügen bestätigt, gleichviel ob sie zu seiner politischen Farbe gehören oder nicht.“

Wir wünschen sehr, daß die Ausruf „Nichtbestätigung“ aus den Zeitungen verschwinde; vorläufig aber scheint wenig Aussicht dazu vorhanden zu sein. Ist übrigens der Minister des Innern so liberal oder — sagen wir — vorurtheilsfrei, wie ihn die „Prov.-Corr.“ schildert, so könnte er sich doch von einem guten Theile Arbeit befreien, wenn er die Regierungen aufforderte, in der Bestätigungs-Angelegenheit anderen und zwar freisinnigeren Maximen zu folgen.

Allen Nachrichten nach hat der König in Sachsen und zwar nicht bloß am Hofe, sondern auch seitens des Volkes eine herrliche Aufnahme gefunden. Wie es scheint, bessern sich allmählig die Beziehungen zwischen Sachsen und dem norddeutschen Bunde.

Ueber die Maßregel in Betreff der früheren Entlassung der Reservisten und der späteren Einberufung der Rekruten spricht sich die „Prov.-Corresp.“ in folgender Weise aus:

Die Maßregel hat in unserem Vaterlande und in ganz Europa einen günstigen und erhebenden Eindruck gemacht. Während die öffentliche Stimmung noch vor Kurzem vielfach zwischen Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen unsicher hin- und hergeschwankt, ist der wichtige Entschluß unserer Regierung überall als eine unumwundene Friedensbürgschaft begrüßt worden. Die hohe Bedeutung der Maßregel ist namentlich in Frankreich ernst gewürdigt worden. Durch die thatsächliche Wahrung der friedlichen Gesinnung unserer Regierung, welche sich im vollen Einverständnisse mit dem preussischen und dem deutschen Volke weiß, haben die auf den Frieden gerichteten Bemühungen der kaiserlichen Regierung in Frankreich und der mit ihr in weiten Kreisen übereinstimmenden öffentlichen Meinung eine neue Bestärkung erhalten, und es ist die Forderung begründet, daß der Glaube an Erhaltung des Friedens nunmehr auch im französischen Volke wieder festen Boden gewinnen wird. Die neu erwachte allseitige Friedensüberzeugung aber trägt in sich selbst eine weitere Bürgschaft für die wirkliche Befestigung friedlicher und segensbringender Beziehungen zwischen den Völkern. Deshalb hat der Schritt der norddeutschen Bundesregierung in allen politischen Kreisen ebenso wie in der gewerblichen Welt und in der Bevölkerung überall die freudigste Genugthuung und Zustimmung gefunden.

Aus der Schweiz meldet man, daß sich die Mehrheit des schweizerischen Verfassungsathes, der am 31. v. M. zur ersten Berathung des neuen Verfassungsentwurfs zusammengetreten ist, bald von vornherein dazu geneigt gezeigt hat, das Werk der Commission in allen wesentlichen Bestimmungen zu sanctioniren. Von eigentlich neuen Bestimmungen verdient nur die bereits gemeldete Aufhebung der Todesstrafe und der Schuldbast Erwähnung. Dagegen ist die obligatorische Civilehe mit 132 gegen 57 Stimmen verworfen und die facultative Civilehe beibehalten worden. Der Beginn des Stimmrechts, der Handlungsfähigkeit und der Wählbarkeit ist auf das zurückgelegte 20. Jahr festgesetzt.

Hinsichtlich der zwischen Italien und Frankreich gepflogenen Verhandlungen über den Abzug der Franzosen aus Mittelitalien bestätigt auch die „Triester Btg.“, daß Menabrea in einer Note an die französische Regierung darauf hingewiesen hat, daß die September-Convention, indem sie Italien zur Zahlung eines Theiles der päpstlichen Staatsschuld verpflichte, andererseits als Aequivalent für dieses Opfer die vollständige Klärung italienischen Gebietes durch die französischen Truppen biete. Da die September-Convention thatsächlich noch bestehe, Italien seinen in derselben übernommenen Verpflichtungen getreu nachkomme, so sei es nun an Frankreich, auch seinerseits die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und der Occupation des Kirchenstaates ein Ende zu machen, welche um so ungerechtfertigter sei, als die Ruhe und Sicherheit der päpstlichen Regierung in keiner Weise gefährdet sei und die italienische Regierung hinreichende Garantien liefere, daß sie jeden vom italienischen Gebiete etwa ausgehenden Angriff auf den Kirchenstaat zu hindern wissen werde. Der italienische Gesandte in Paris, Cavaliere Nigra, wurde angewiesen, bei Vorlage dieser Note auf einer Erklärung zu bestehen, ob und wann die französische Regierung der Occupation des Kirchenstaates ein Ende machen und ihre Truppen aus Rom zurückziehen werde, da Italien nicht länger gleichgültig der Besetzung italienischen Gebietes durch fremde Truppen zusehen könne, welche so grell gegen das von Frankreich selbst aufgestellte Nichtinterventions-Princip verstoße. — Die Mitglieder der Abgeordneten-Fraction „Permanente“ haben laut den Turiner Blättern mit einer entschiedenem Ablehnung auf Rattazzi's Einladung zu dem Abgeordnetentage in Neapel geantwortet.

In Frankreich hat der unter „Paris“ ausführlicher mitgetheilte Artikel des „Constitutionnel“ den besten Beweis dafür geliefert, daß die von demselben „Constitutionnel“ neulich aufgestellte Behauptung, nur die Oppositionspresse sei an dem Mangel des öffentlichen Vertrauens auf die Friedensversicherungen der Regierung schuld, wenig stichhaltig ist. Allerdings hat das auswärtige Amt den höchst ungünstigen Eindruck, den jener Artikel hervorgerufen hätte, dadurch wieder abzuschwächen gesucht, daß man melden ließ, es seien am Schlusse, wo von gefährlichen Täuschungen gesprochen wird, die Worte „diesseits des Rheines“ aus Versetzen weggelassen. Auf diese Weise würde also der Schlusssatz so lauten: „Wenn noch nicht alle Welt an den Frieden glaubt, so liegt die Schuld jedenfalls nicht an Frankreich, noch an dem Kaiser. Sie trafe vielmehr diejenigen, welche jenseits wie „diesseits des Rheins“ mit sträflicher Hartnäckigkeit nicht ablassen, gefährlichen Täuschungen zu schmeicheln, und Hoffnungen, deren Verwirklichung eine Unmöglichkeit, Hoffnungen, die eine größere Gefahr für den Frieden wären, als das Bedauern, welches Frankreich nicht empfindet.“ Indeß finden wir auch in dieser Fassung den Artikel nicht friedfertiger und es beweist nur, wie verlegen man in Paris sein muß, keine bessere Ausrube gefunden zu haben.

Mit der Behauptung, daß der ganze Artikel nur eine Privatpolemik Sylvestre de Sacy's gegen Herrn Paradol und das „Journal des Debats“ sei, ist offenbar wenig geholfen und vielleicht ist die Erklärung, der zufolge die in den gouvemenentalen Kreisen zur Schau getragene Besorgniß vor

einer Annäherung zwischen Preußen und Italien und die daraus entsprungene Verstimmung jenen Artikel hervorgerufen habe, nicht so ganz unrichtig. Von den französischen Journalen hat die „France“ den beunruhigenden Aeußerungen des „Constitutionnel“ bereits ein Dementi dadurch zu geben versucht, daß sie in demonstrativer Weise die von dem Pariser Correspondenten der „Kreuzzeitung“, einer persona grata im auswärtigen Amte, gegebene Mittheilung auf's Neue bestätigte, daß der Kaiser kürlich in einer Unterredung mit Moustier diesem auf's Neue seinen festen Entschluß eröffnet hätte, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und allen Mächten aufrecht zu erhalten, und daß er bei dieser Gelegenheit den Minister angewiesen hätte, die Regierunngspresse von jeder provocirenden Aeußerung zurückzuhalten. Das „Pays“ nimmt von den Schlüssen des „Constitutionnel“ Artikels keine Notiz. Die „Presse“ aber bemerkt zu denselben mit Recht, es geschehe zum erstenmal, daß die Regierung in so bestimmter und unzweideutiger Weise die unangetastete Aufrechterhaltung des Prager Friedens als die unerlässliche Bedingung der Erhaltung des Friedens ausspreche. Uns selbst schreibt man in Beziehung hierauf:

„Welches Gewicht soll man nun noch allen den Versicherungen ertheilen, die uns über den Entschluß des Kaisers gegeben werden, die Ruhe Europas nicht zu stören. Und welche Bürgschaft will er dafür verlangen, daß es dem deutschen Volke nicht dennoch einmal in den Sinn kommt, die Hoffnungen, deren Verwirklichung von dem halbamtlichen Blatte als eine Unmöglichkeit erklärt wird, zu einer Wahrheit zu machen? Wird er immerfort bis an die Bahne gerückt bleiben, um so einen Bruch des Prager Friedens zu verhindern? Oder soll ein Congress entscheiden und es übernehmen, eine den französischen Ansprüchen und Erwartungen angemessene Umarbeitung der Karte von Europa zu bewerkstelligen? Man sagt mir, im auswärtigen Amte herrsche Bestürzung über den Artikel; denn Herr v. Moustier will den Frieden schon aus dem Grunde weiß, wenn die Kriegspartei die Oberhand gewinnt, der Noth ausgedient hätte und geben könnte. Die Auseinandersetzung in dem amtlichen Blatte hat den Minister der auswärtigen Angelegenheiten um so unangenehmer berührt, als ihm der Kaiser kurz vor seiner Abreise nach Chalons die ausdrücklichen Zusagen gemacht hat, es sei keine Gefahr irgend einer Friedensstörung vorhanden und daß er Herrn Binard angewiesen hat, den Blättern, die sich bei ihm Rathsholen, jede aufreizende Sprache auf das strengste zu unterfagen. Auch hat der Minister zur großen Befriedigung des englischen Ministers in diesem Sinne zu Lord Stanley sich ausgesprochen. Nun wird er von den eigenen Organen der Regierung wegen gestraft! Was nun den Staatsminister Rouher betrifft, so scheint auch er es am Ende zu fühlen, daß er vom Kaiser nicht ins Geheimniß gezogen ist. Während er fortfährt, im officiellen Verlebr sich immerwährend friedlich auszulassen, läßt er es seinen Freunden und den ihm näherstehenden Diplomaten gegenüber nicht an Andeutungen fehlen, aus denen hervorgeht, daß der Staatsminister die Möglichkeit eines Krieges nicht mehr entscheiden in Abrede zu stellen mag und wäre es auch nur, um nicht als dupo und als außerhalb der Couffissen der kaiserlichen Politik stehend, zu erscheinen. Man würde allerdings zu weit gehen, wenn man auch aus dem „Constitutionnel“-Artikel schließen wollte, daß der Krieg nahe bevorstehe, oder überhaupt unabänderlich fest in den Absichten des Kaisers liege. Man darf nicht vergessen, daß der Kaiser von jeher lange hin- und hergeschwankt, ehe er einen so wichtigen Entschluß faßte. Doch ist diesmal anzunehmen, daß die Waagschale schließlich auf die Seite des Krieges sich hinneigen werde, da Gründe der inneren wie der äußeren Politik sich vereinigen, dem Staatsoberhaupt den Wunsch einzufloßen, durch eine große Action sein Ansehen in Europa wieder herzustellen und den Franzosen, insbesondere der Armee, die Genugthuung des erhöhten Prestige von Frankreich zu ertheilen.“

In ziemlich besorgnißerregender Weise äußert sich unter den englischen Blättern vor Allen die „Times“. Ihr Pariser Correspondent nämlich, der sonst nicht unter die Sturmvögel von Profession gehört, versichert, so unglaublich es klinge, so sei doch die Behauptung französischer Provinzialblätter, daß die Umgebungen der Grenzfestungen erbarmungslos rafrirt würden, nicht zu bezweifeln. Die Eigenthümer der Gärten im Faubourg Marly in Valenciennes seien von den Militärbehörden angewiesen worden, alles was Kiosk, Rabillon oder Sommerlaube heiße, niederzureißen und selbst die Heden dem Erdboden gleich zu machen. Belfort werde mit dem sogenannten Armenten so sureis ausgestattet, unter dem eine Armatur von 250 Positionsgeschützen zu verstehen sei, und die übrigen Grenzfestungen seien bereits ebenfalls mit diesem Sicherheitsmaterial armirt. Es ist nicht zu verwundern — bemerkt der Correspondent — daß Angesichts solcher Vorbereitungen die Ansicht Boden gewinnt, ein Krieg stehe sehr nahe bevor, und daß man gelegentlich wieder auf Niel's angebliche Vorliebe für Winterfeldzüge zurückkommt. — Die „Saturday Review“ äußert sich ziemlich eben so. Sie bemerkt nämlich:

Allerdings nehme Preußen eine starke Position an der französischen Grenze ein und der Gedanke, daß im Falle eines Ausbruches General Moltke und der Kronprinz auf Paris im Anmarsch sein könnten, noch ehe die französischen Marschälle den Rhein überschritten hätten, beße durchaus nichts Unwahrscheinliches. Es wäre aber auch nur zu verwundern, wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen Preußen nicht auf eine sichere Stellung bedacht wäre. Bezüglich einer neuerdings bemerkbaren Sinneigung Rußlands nach Preußen zu, nachdem man sich eine Zeitlang in Paris mit Hoffnungen auf Rußlands Freundschaft geschmeichelt, erklärt die „Review“, Napoleon ernte nur das Schicksal, welches er mit seinen Ueberrassungen und Finten selbst heraufbeschworen. Nachdem er alle europäischen Staaten zu versöhnen gesucht und alle gläulich einander entfremdet habe, finde er sich jetzt im Kreise vieler internationalen Gesichter ohne einen einzigen verlässlichen Allirten und nur der Papst und die Königin von Spanien seien bereit sich ihm anzuschließen. Ob schon nun für einen Fürsten in solcher Lage ein Krieg alsbarer Wahnsinn erscheine, so dürfe man andererseits wieder abzurufen sein, daß der Kaiser die Gefahren und die Forderungen seiner Situation verstehe. Was auch Herr Wagne über die Erhaltung des Friedens sagen möge, die Ungewißheit dränge zum Kriege und eine neue Grenzfrage werde Preußen noch Preußen so bereit zu friedlicher Schlichtung finden als sie bei der Luxemburger Angelegenheit gewesen. Schlechte Laune bei zwei großen Nationen deute bei dem hohen Culturgrade der Gegenwart unsehlbar auf blutige Kämpfe und man halte in Preußen mit Recht den Zusammenstoß für unvermeidlich und wünche ihn je eher desto lieber zu überleben. In Betreff des Ausganges dürfe man wohl nach dem Vorgange anderer Kriege auf eine kurze Dauer und entscheidende Schlage rechnen. Wenn aber Napoleon unter den Aufpicien einer heiligen Allianz zum Kampfe ziehe, dann dürfe man getrost vorherzusagen, daß sein und seiner Dynastie letzter Tag gekommen sei.

Deutschland.

— Berlin, 9. Sept. [Landtagsvorlagen. — Die Frankfurter Vermögens-Angelegenheit. — Hirth's Annalen.] Die Angabe, daß dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritt ein Gesetz wegen Eintheilung der Wahlbezirke vorgelegt werden soll und zwar so, daß der Regierung dadurch eine conservative Majorität gesichert würde, begegnet sehr lebhaften Zweifeln. An unterrichteter Stelle mußte man darüber gar nichts. Es ist doch auch nicht anzunehmen, daß die Regierung nicht wissen sollte, daß eine derartige Vorlage jetzt nicht die Zustimmung des Abgeordnetenhauses finden könnte. In etwa acht Tagen werden übrigens die Ministerialberathungen über die Landtagsvorlagen beginnen und etwa festzustellen sein, wann der Zusammen-

tritt des Landtages erfolgen möchte. — Die Ueberweisung der Frankfurter Auseinandersetzungs-Angelegenheit an das Kronsyndicat auf Befehl des Königs, wird als Anzeichen eines günstigen Ausganges im Sinne der Frankfurter Wünsche angesehen. — Morgen wird hier der bekannte Vertreter des Vizekönigs von Egypten, Nubar Pascha, zu mehrtägigem Aufenthalt von Paris aus eintreffen. — Heute ist das 4. und 5. Heft von Girth's Annalen des norddeutschen Bundes und des deutschen Zollvereins erschienen. Das Doppelheft enthält eine überaus klare und übersichtliche Zusammenstellung der gesamten neuesten Handels-, Zoll- und Steuer-Gesetzgebung. In Kurzem wird die empfehlenswerthe Zeitschrift eine Zusammenstellung der Ausführung des Roth-Gewerbegesetzes nach den vom Bundeskanzleramt darüber aus den einzelnen Bundesstaaten eingeforderten Berichten bringen, wie solche bekanntlich auch in Bezug auf das Freizügigkeitsgesetz eingefordert und geliefert worden waren.

Berlin, 9. September. [Der Friedensschritt Preußens und Frankreich. Die Usedom'sche Depesche und Herr von Beust.] Während die neuerdings angeordnete Ermäßigung des Effectivstandes der norddeutschen Bundesarmee mit Recht fast überall als eine Bürgschaft für den Frieden Europas aufgefaßt wird, lassen sich auch einige pessimistische Stimmen vernehmen, welche behaupten, die Maßregel sei vielmehr ganz dazu angethan, einen kriegerischen Conflict zu beschleunigen, weil Preußen, unter Hinweis auf sein Vorgehen, auch Frankreich zur Abrüstung auffordern und voranschreiten auf eine schände Zurückweisung stoßen werde. Die Schlussfolgerung dürfte möglicherweise nicht unrichtig sein, wenn Preußen sich herbeilasse, den Vorderpass zur Wahrheit zu machen und ein Abrüstungs-Berlangen an Frankreich zu stellen. Es ist überhaupt fraglich, ob Napoleon in einem Augenblick, wo die Reorganisation des französischen Heeres vor sich geht und das nationale Selbstgefühl durch allerlei Reizmittel in Schaufiment versetzt wird, sich geneigt findet, auf erhebliche Reduction seines Heeres einzugehen. Sicher aber ist, daß er zu einer solchen Maßregel nicht die Hand bieten kann, wenn dieselbe als eine Forderung des Auslandes sich darstellt. Das begreift man in den leitenden Regionen Preußens vollkommen, und es darf deshalb als gewiß angesehen werden, daß die preussische Diplomatie die Sache nicht zum Gegenstand politischer Discussionen machen wird. Die preussische Politik hat sich zu der Heeresverminderung zunächst aus Rücksicht auf die inneren Bedürfnisse entschlossen, und sie war in der glücklichen Lage, Ersparnisse auf diesem Gebiete für möglich zu erachten, weil inzwischen das Wehrsystem Deutschlands genügend erstarkt ist, um auch den plötzlichen Anforderungen drohender Eventualitäten zu genügen. Wenn aber die leitenden Gewalten des norddeutschen Bundes die Hoffnung hegen, daß ihre Abrüstungs-Maßregel nicht ohne Einwirkung auf das Ausland bleiben wird, so kann es ihnen nicht in den Sinn kommen, diplomatische Unterhandlungen und Controversen anzulegen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach eher zu einem Zerwürfniß als zu einer Verständigung führen würden. Sie müssen den Haupteffect von dem moralischen Eindruck ihres Schrittes erwarten und dürfen dies um so zuversichtlicher, als alle Anzeichen dafür sprechen, daß die öffentliche Meinung in Frankreich die friedliche Haltung Deutschlands beachtet und würdigt. — Ueber den angeblichen Depeschenwechsel wegen des durch den General Lamarmora aus der Vergessenheit gezogenen Usedom'schen Kriegsplanes ist viel unnützes Gerede gemacht worden. Die Sache war gar nicht zu einer diplomatischen Correspondenz gelangt, und eine solche hat auch, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, gar nicht Statt gefunden. Dagegen scheint es richtig, daß der Gegenstand im vertraulichen Gedankenaustausch zwischen Herrn v. Beust und Herrn v. Werther in Wien berührt worden ist. Der österreichische Reichskanzler hat es mit richtigem Takt als unerspreßlich erkannt, unliebsame Erinnerungen der Vergangenheit aufzufrischen. Eine Empfindlichkeit gegen Preußen wäre auch nur dann an der Stelle gewesen, wenn jenes Blatt aus dem Portefeuille Lamarmora's jetzt auf Anstiften des Berliner Cabinets in die Öffentlichkeit getragen worden wäre. Im Einverständnis mit Preußen hat aber Lamarmora sicher nicht gehandelt.

[Briefe in Rußland.] Die „Dissee-Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß innerhalb der Grenzen des russischen Reiches Briefe nur noch mit Adressen in russischer Sprache angenommen werden dürfen. In Rußland reisende Ausländer verstoßen oft hiergegen und versehen

ihre innere Correspondenz mit deutschen oder französischen Adressen, was zur Folge hat, daß der Brief zurückgelegt wird.

[Denkmal.] Alle Truppentheile, welche am 10. Juni 1866 an den Gefechten bei Kissingen, Saline-Friedrichshall, Hausen, Winkels und Nüßlingen theilhaftig gewesen sind, werden gebeten, dem General-Lieutenant und Commandanten v. Kaphengst in Hannover baldigst ein namentliches Verzeichniß der in jenen Gefechten von ihnen Gefallenen einzureichen. Bei Kissingen wird nämlich ein gemeinschaftliches Denkmal für die in den Gefechten gefallenen Preußen und Baiern errichtet und ist soweit vorgerückt, daß die Namen und Chargen der Gefallenen auf dem Sockel des Denkmals angebracht werden sollen.

[Die Provinz Preußen] leidet, wie wir aus der „K. H. Z.“ ersahen, Mangel an Ärzten, von denen bekanntlich viele bei der letzten Typhusepidemie gestorben sind. Einzelne Orte, z. B. die Stadt Zastrow in Westpreußen, sind ohne Arzt und erlassen deshalb dringende Aufforderungen an junge Mediciner.

[Herr Claffen-Kappellmann] soll, wie verlautet, wegen seiner an Kämpel's Grabe „unbefugterweise“ gehaltenen Rede in den Anklagezustand versetzt werden.

Berlin, 9. Septbr. [Hochverrathssproceß.] Vor dem Staatsgerichtshofe gelangte heute eine Anklage wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck gegen den früheren Hoftheater-Secretär, jetzigen Cabinets-Secretär des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, Friedr. Wilhelm Preiser zur Verhandlung, die nun wohl den Schluß der gegen verschiedene Einwohner der Provinz Hessen erhobenen Anklagen bildet. Der Gerichtshof bestand aus dem Kammergerichtsrath Beder als Vorsitzenden, den Kammergerichtsräthen Torgani, Vogel, Rohden, Schlütke, Schulz, Steinhausen, Dellrichs und Hoppe als Beisitzern und das öffentliche Ministerium vertrat der Ober-Staats-Anwalt Ablung. Unsere Leser werden sich noch des gegen Plauth und Gen. gerichteten Processes erinnern, der mit der Freisprechung der Angeklagten endete; die vorliegende Anklage schließt sich an diesen Proceß an und ist ebenfalls gegründet auf die Verbreitung der bekannten hochverrathserischen Broclamation, die im Februar und März d. J. von Leipzig, Prag, Altschaffenburg u. über die Provinz Hessen verbreitet wurde, deren Verfasser aber nicht ermittelt worden ist. Diese Proclamation enthält nach Ansicht der Anklage die oben genannten Verbrechen und Vergehen und der Angeklagte Preiser, zur Zeit in Prag lebend, ist der Verbreitung der Broclamation beschuldigt. Derselbe war, obwohl ritz vorgeladen, im heutigen Audienstermine nicht erschienen, weshalb in contumacia gegen ihn verfahren wurde. In seinem Requisitionarium regte der Ober-Staatsanwalt selbst die Frage wegen der Competenz des Gerichtshofes an und beleuchtete dieselbe. Er erachtete die Competenz für begründet, weil einmal das Strafgesetz auch die Verurteilung von Ausländern wegen Hochverraths gegen Preußen zulasse und weil ferner die Verbreitung der incriminirten Schrift in der preuß. Provinz Hessen stattgefunden habe. Ex officio könne überhaupt der Einwand der Incompetenz nicht gemacht werden, und stellte er deshalb seinen Strafantrag für alle drei Anklagepunkte auf drei Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf drei Jahre. Dilem Anträge gemäß erkannte auch der Staatsgerichtshof. In Bezug auf die Competenzfrage wurde ausgeführt, daß der Gerichtshof die angeregten Zweifel an derselben nicht für begründet erachte. Der Gerichtshof lasse, so wurde ferner ausgeführt, es dahin gestellt sein, ob der Angeklagte als Preuse oder als Ausländer anzusehen sei. Es sei für entscheidend erachtet worden, daß der § 4 des St.-G.-B. bestimme, daß eine von einem Ausländer im Auslande gegen Preußen begangene hochverrathserische Handlung und Majestätsbeleidigung in Preußen nach preussischen Strafgesetzen verfolgt und bestraft werden könne und daß für das Verbrechen des Hochverraths der Staatsgerichtshof das alleinige Forum sei. Mit Rücksicht hierauf habe der Gerichtshof sich für competent erachtet und sei in Betreff der Strafbarkeit der Proclamation und des Angeklagten überall der Ober-Staatsanwaltschaft beigegeben.

Insterburg, 5. Sept. [Verurtheilung.] Gegen die 19 Stadtverordneten, welche wegen Beleidigung des früheren Beigeordneten Bugisch angeklagt, in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz aber zu je 15 Thaler event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden, ist das Erkenntniß der zweiten Instanz in diesen Tagen von der dritten bestätigt worden. Zwar ist die Strafe durch den Amnestie-Erlaß aufgehoben, die einzelnen Herren haben aber die Kosten zu tragen und zwar mit 13 Thlr. 20 Sgr. für die Person. (P. R. Z.)

Elbing, 9. Sept. Wegen der Nichtbestätigung des Dr. Zachmann als unbesoldeten Stadtraths haben die Stadtverordneten beschlossen, den Beschwerdeweg einzuschlagen.

Bonn Main, 8. Sept. [Die Rheinschiffahrts-Commission] hat zwar bei Beratung über die Frage der Beibehaltung der Freihäfen anerkannt, daß dieselben nach dem Wegfall aller Transitabgaben so ziemlich alle Bedeutung verloren haben; gleichwohl aber hat die Commission im Hinblick auf den praktischen Werth des Instituts nachstehenden Artikel (8) in die Rheinschiffahrtsacte aufgenommen: „Die gegenwärtigen, dem Rheinhandel angehörigen Freihäfen sollen auch in Zukunft fortbestehen. Die Vermehrung

derselben bleibt dem Ermessen der einzelnen Uferregierungen überlassen. Die in diesen Freihäfen zur Niederlage gebrachten Waaren unterliegen, sofern sie nicht später in den betreffenden Uferstaaten oder dem Gebiete des Zoll- und Steuer-systems, welchem derselbe angehört, in den freien Verkehr geleitet werden, keinerlei Ein- oder Ausgangsabgaben.“ Von den bereits factisch eingetretenen Veränderungen wurde im Schlußprotokoll Notiz genommen, indem „Ulrecht“ gestrichen und statt „Freistadt“ — „Marau“ gesetzt wurde. Gegenwärtig bestehen noch folgende Freihäfen am Rhein: Strassburg (Frankreich); Kehl, Marau, Leopoldshafen, Mannheim (Baden); Neuburg, Speier, Ludwigshafen (Baiern); Mainz (Großherzogthum Hessen); Wiesloch, Oberlahnstein, Koblenz, Köln, Neuf, Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort, Wesel, Emmerich (Preußen); Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht (Niederlande). (H. Z.)

München, 6. Sept. [Tagesbericht.] Durch Urtheil des Bezirksgerichts Schweinfurt vom 29. August wurde der katholische Pfarrer Dr. Wieland zu Hofheim von der Anklage zweier Vergehen staatsgefährlicher Aeußerungen, eines Vergehens der Beleidigung der Staatsregierung und der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen; desgleichen der Caplan Bauer aus Hofst von der Anklage eines Vergehens staatsgefährlicher Aeußerungen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden Berufungen ergriffen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am 25. September gegen den Stadtpfarrer Dr. Neumayer von Wieslaburg (Nieder-Baiern) wegen gleicher, angeblich staatsgefährlicher Aeußerungen in einer Predigt, vor dem Bezirks-Gerichte zu Landshut die strafrechtliche Verhandlung stattfinden wird. — Die Geistlichkeit des Landcapitels Neustadt an der Haardt hat ein Geschenk von 50 Flaschen 1862er Forster Auslese an den jetzt wegen Preisvergehens in Haft befindlichen Dr. Zander gelangen lassen, „in Ansehung seiner publicistischen Verdienste“. — Privat-Dozent Dr. Pichler ist im Verzeichnisse der Sommer-Vorlesungen an hiesiger Universität als „zur Zeit beurlaubt“ aufgeführt. Die „Donau-Ztg.“ hatte schon vorher mitgetheilt, es sei ihm die Erlaubniß zu Vorlesungen von der theologischen Facultät entzogen worden. — Einem Zeitungsgerüchte zufolge soll der Sturm gegen den Minister-Präsidenten, Prinzen Hohenlohe besonders in Kissingen gespielt haben. Während des Aufenthaltes unseres Königs daselbst soll insbesondere Hr. v. Thüngen, secundirt von dem anderen Zollparlamentar-Abgeordneten und Regierungs-Präsidenten Hr. v. Zu Rhein agitiert haben. Nun ist aber die Geschichte dahin ausgeschlagen, daß zwar Fürst Hohenlohe blieb, aber Herr v. Zu Rhein der Wunsch nahe gelegt wurde, um seine Pensionierung selbst anzufuchen, wenn er nicht ohne Ansuchen pensioniert werden wolle. (Er ist inzwischen abgegangen.)

Münster, 7. Septbr. [Der fünfte Arbeiter-Vereinstag.] In der heutigen Sitzung, die vom Vorsitzenden Herrn Bebel bald nach 10 Uhr eröffnet wurde, fehlten alle diejenigen Abgeordneten, welche gestern gegen das Programm gestimmt hatten; auch Krebs (Berlin) war abwesend. Dieselben hielten inzwischen eine Separatberatung ab, um sich über die zu ergreifenden Schritte zu einigen.

Herr Sonnemann referirte über die Altersversorgungskassen und empfahl eine Reihe von Anträgen, welche die Errichtung von Alters- und Lebensversicherungskassen für Arbeiter bezwecken, die unter Verwaltung des deutsch-österreichischen Postvereins stehen soll. Nach lebhafter Debatte wurde jedoch folgender Antrag der Herren Bahlteich und Greulich (Büdingen) angenommen:

„In Erwägung, daß das Anheimgen der Verwaltung einer „Allgemeinen Altersversorgungskasse für Arbeiter“ an den bestehenden Staat unbewußt zu einem conservativen Interesse an den bestehenden Staatsformen, denen er keineswegs Vertrauen schenken kann, bringt; in Erwägung ferner, daß Kranken- und Wander-Unterstützungskassen erfahrungsmäßig am besten durch Gewerkschaften ins Leben gerufen und erhalten werden können, beschließt der Vereinstag unter Ablehnung der Sonnemann'schen Anträge, den Mitgliedern des Verbandes und speciell dem Vorort aufzugeben, für Vereinigung der Arbeiter in centralisirten Gewerkschaften zu wirken.“

Darauf referirte Herr Hermann (Leipzig) über Kranken-Unterstützungskassen. Derselbe stellt folgende Anträge: „Der Vereinstag wolle den Verbandsangehörigen empfehlen, durch Deputirte des Ortes ein Collegium zu bilden, welches 1) eine gute Organisation der Kassen, volle Selbstverwaltung, Vereinigung derselben nach Gewerken in Verbände und Besprechung der Kassen-Interessen in einem geeigneten Organ; 2) Freizügigkeit innerhalb der Gewerkschaften und baulichste Bewirtschaftung des Krankentassen-Capitals antreibt, außerdem aber auch 3) die Gründung solcher Kassen antreibt, an denen bis jetzt noch Mangel ist, nämlich für Handarbeiter, Dienstboten und Arbeiterinnen. — Diese Anträge wurden angenommen. Ueber Wander-Unterstützungskassen berichtet Bürger (Göppingen). — Auf seinen Vorschlag wurde der Antrag angenommen: „Der Vereinstag empfiehlt den Vereinen dringend die Errichtung von Herbergen und Arbeitsnachweiser.“

Che die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden, erscheint Minner

Eine Gespenster-Erscheinung.

(Aus der „Berliner Montags-Zeitung“.)

Als die Geister die Gefälligkeit noch hatten, vor einem oder zwei Jahrzehnten sich den Menschenkindern zu offenbaren, wahrscheinlich aus Langerweile dazu veranlaßt, hatten sie doch noch soviel Schamgefühl, nicht in ihrem Todtenhemde zu kommen, sondern unsichtbar zu wirken, und es dem Sterblichen zu überlassen, aus dem Rärmen, Klappen und Tischen-Pantomimen sich das Gewünschte oder Gefürchtete selbst herauszubuchstabiren. Das hat aufgehört; es wird Niemanden mehr begegnen, daß sein Tisch davon läuft, wenn er die Finger darauf legt, oder daß irgend ein gefälliger Geist zu klopfen anfängt. Die Geister haben mit dem Fortschritt der Civilisation ihr schüchternes Schamgefühl abgelegt, auch halten sie die Menschen für zu dumm, um ihre Zeichen deuten zu können: kurz, sie erscheinen jetzt wirklich, wie sie einst gelebt und gelebt, nur etwas durchsichtiger, so daß man bei männlichen Geistern quer durch den Leib die zwei Knöpfe hinten am Rock deutlich erblickt und bei den weiblichen das dünne Ende des eigenen Haars und den starken Anfang des Schignons schon durch die Stirn hindurch erkennen kann. Außerdem sehen sie blaß aus und sprechen selbstverständlich nur mit hohler, hungriger Grabestimme. Ihr Hauptaufenthaltsort oder vielmehr ihre Haupt-Absteige-Station ist das freie Amerika.

Sollte Jemand an dem Gesagten noch zweifeln können? Kaum ist das anzunehmen; aber der Sicherheit halber, um auch den Ungläubigen von der Existenz der erscheinenden Geister zu überzeugen, mag folgendes Beispiel genügen. Exemplum docent.

In einem der feinsten Cafés der fünften Avenue in New-York saßen noch in später Nacht vier junge Leute, plauderten, hatten zu ihrer Bequemlichkeit die Beine über Stuhlbeinen gelegt, spuckten in wahrhaft grandiosen, weitreichenden Hyperbeln bis zum Kamin, schnitten mit ihren Taschennessern an Holzstäben, die der Wirth dazu Vorwärts halber auf den Tisch gestellt hatte, damit sie nicht in die Tischplatte schnitten, und rauchten. Sie waren Alle nicht näher miteinander befreundet, sondern hatten sich nur durch häufiges Zusammentreffen in diesem Café kennen gelernt. Als der Kellner wieder erschien, um neue Flaschen zu bringen, trat mit ihm zugleich ein ältlicher Gentleman von achtbarem Aeußern in das Zimmer, der sich gemächlich an einem Nebentische niederließ, eine Flasche Wein bestellte, die Cigarre anzündete, und eben im Begriff war, die Zeitung zu lesen, als seine Aufmerksamkeit durch das schon etwas laute Gespräch der vier jungen Leute gefesselt wurde.

„Man sollte es kaum glauben“, sagte der Eine, der am Lebhaftesten sich an der Unterhaltung betheiligte, „daß vor zwölf Jahren noch alle Welt an den Unsinn glaubte. Wäre das nicht der Fall gewesen, ich würde mich jetzt schämen, einzugesehen, daß ich mit Schwestern,

Brüdern, Bettern und Gott weiß was für Verwandten still und apathisch die Hände auf den Tisch gehalten und stundenlang auf das Rücken gewartet habe.“

Alle lachten.

„Immer ohne Erfolg?“ fragte ein anderer.

„Nein, einmal hat der Tisch gerückt und geklopft. Alle schworen, daß sie nicht daran schuld seien, aber ich lasse mich hängen, wenn nicht meine jüngste Cousine mit ihrem Fuße die Geschichte gemacht hat.“

„Natürlich!“ riefen Alle.

„Und da kommen jetzt Menschen“, fuhr ein Anderer fort, „die die Dreistigkeit haben, von wirklichen Erscheinungen zu reden.“

„Auch ich habe davon gehört.“

„Wirklich?“ fragte der Vierte, der bis dahin geschwiegen hatte, „aber wie kommen die Erscheinungen, mit Zaubersprüchen etwa?“

„Bewahre, das galt im vorigen Jahrhundert. Jetzt hilft nur Magnetismus! Scharfes, ungeheiltes Denken einer magnetischen Person an den gewünschten Geist!“

„Das ist hübsch! Es lebe der Magnetismus! Vielleicht kann ich meinen todtten Onkel sehen; das wäre noch ein Geschäft, da würde ich den alten Geizhals zwingen, mir zu sagen, ob und wo er sein Geld versteckt hat.“

„Es lebe der Magnetismus!“ riefen Alle, und leerten lachend ihre Gläser.

„Meine Herren!“ sagte plötzlich der alte Gentleman, der dem Gespräch eifrig zugehört zu haben schien, jetzt aufstand und näher trat.

„Vielleicht verzeihen Sie, daß ich, ohne Ihnen bekannt zu sein, so dreist bin, Sie anzusprechen. Aber der Stoff Ihres Gesprächs hat für mich für das lebhafteste Interesse, und ich möchte um die gütige Erlaubniß bitten, mich zu Ihnen setzen zu dürfen. Mein Name ist Osman.“

„Sehr gern!“ sagte der Vorlaute, ohne erst die Andern zu fragen. Die vier jungen Leute legten ihre Beine in eine etwas ansässige Lage, ohne natürlich als Wollblut-Amerikaner aufzustehen, verbeugten sich mit dem Oberkörper, nannten ihre Namen und gestatteten dadurch dem Fremden die Theilnahme an der Unterhaltung.

„Sie scheinen Alle, meine Herren, mit einem gewissen Unglauben an das Vorhandensein des Geistes Ihre ironischen Bemerkungen zu machen. Ich glaube an Geister und deren Erscheinungen.“

Alle vier verzogen das Gesicht zum Lachen, ein halb mittelaltiges, halb ironisches „Oh!“ entkiffelte ihren Lippen.

„Lachen Sie darüber, meine Herren! In Glaubenssachen läßt sich kein Streit zu Ende führen, aber diesmal, meine Herren, wäre es ja nicht unmöglich, daß ich Sie vom Gegentheil Ihrer Ansicht überzeuge, daß Sie wirklich durch mich, als Medium, Geister zu sehen bekommen.“

„Sie gehen mit Ihren Scherzen zu weit, mein Herr!“ sagte der Laute.

„Bitte um Verzeihung!“ war die Antwort. „Wollen Sie wetten? Ich setze hundert Dollars; Sie sollen durch mich einen Geist sehen!“

„Sie meinen, daß ich durch Verbrechen der Worte meine Wette verlieren soll?“

„Durchaus nicht! Ich will Ihnen einen Geist zeigen, Sie sollen mit ihm reden, und wenn Sie dann noch Geister leugnen, habe ich verloren. Einverstanden?“

„Gewiß! Aber — ehrlich gesagt, ich habe keine hundert Dollars hier. Zehn will ich setzen.“

„Ich auch“, riefen zwei Andere.

„Ich setze zwanzig!“ rief der Vierte. „Dann sind's fünfzig. Wollen Sie uns für fünfzig Dollar Ihren Geist zeigen?“

„Ja wohl! Hier ist meine Hundert-Dollar-Note. Kleines Geld habe ich nicht für fünfzig Dollar bei mir!“

„Nun“, meinte der Eine der Vier, „damit wir Alle sicher gehen, geben wir Ihnen fünfzig Dollars, und Sie legen vor unseren Augen Ihre Note dort auf den Tisch, setzen einen Leuchter darauf, wir sehen zu, und wenn Sie mich vom Falschheit Ihres Geistes überzeugen, nehmen Sie die Note, sonst theilen wir Andern uns darin.“

„Angenommen!“ riefen Alle. Der Vorschlag wurde genau so ausgeführt.

„Sie als Ungläubigster“, sagte der Alte mit geheimnißvoller Miene zu dem jungen Mann der Gesellschaft, welcher am meisten gesprochen und gelacht hatte, „Sie sollen den Geist sehen. Nennen Sie mir irgend einen Ihrer Verstorbenen!“

„Meinetwegen!“ erwiderte der Angeredete ungläubig. „Vor drei Jahren starb ein junges schönes Mädchen, dem ich herzlich zugethan war, können Sie diese hercitiren?“

„Gewiß! Doch müssen sich nun die Herren Alle in meine Anordnungen fügen. Sie, die Sie das Mädchen sehen wollen, gehen hier in das kleine Zimmer nebenan, das sich trefflich zu dem Unternehmen eignet. Sie mögen sich auf's Sopha setzen, und die Thür halb geöffnet lassen, damit Sie nicht ganz im Dunkeln sitzen, und dort erwarten Sie den Geist.“

„Darf ich eine Flasche Wein und zwei Gläser mitnehmen? Ich muß doch mit dem Mädchen anstoßen, wenn sie kommt.“

Alle lachten; der Alte aber sagte warnend: „Junger Mann, setzen Sie ihre Nerven nicht auf eine zu harte Probe!“

„Ach was“, erwiderte der Angeredete, „ich thu es!“ Und damit nahm er die Flasche und zwei Gläser, ging in das dunkle Nebenzimmer und ließ die Thür nur so weit geöffnet, daß die Andern ihn selbst nicht sehen konnten.

Welt an den Frieden glaubt, die Schuld daran weder an Frankreich noch an Rußland, noch an seinen Ministern. Sie läge vielmehr an jenen, welche jenseits des Rheins mit einer strafbaren Hartnäckigkeit befehlen, gefährlichen Illusionen zu schmeicheln und unerfüllbare Hoffnungen aufzumuntern, Hoffnungen, welche für den Frieden eine viel ernstere Gefahr wären als der Acker, den Frankreich nicht empfindet."

[Zur französischen Allianz mit Belgien und Holland.] Bringt das „Siècle“ einen Artikel, der angeblich den Bestrebungen der Pangermanisten in Deutschland gewidmet ist und zu welchem eine Auslassung der „Nationalzeitung“ über die holländisch-belgisch-französischen Verträge den Anlaß gegeben hat.

„Die Pangermanisten“, heißt es, „fahren nur die Worte im Munde: Unsere Rechte, unsere Interessen. Es ist aber auch für die große und großmüthige deutsche Nation die Zeit gekommen, zu denken und fühlen, wie wir auch. Die französische Revolution hat sich nicht bei den Rechten der französischen Nation aufgehalten, sie hat die Menschenrechte verstanden. Wenn Deutschland mit Verachtung der Rechte Anderer ausschließlich seine eigene Größe anstrebt, so würde es nur die Politik der Groberer fortsetzen, welche die Gerechtigkeit ihrem persönlichen Ehrgeiz zum Opfer bringen. Das wäre für Europa gleichbedeutend mit einem ewigen Kriege. Die ungerechten Ansprüche eines Volkes, wie die ungerechten Bestrebungen eines Fürsten können nur durch die Gewalt der Waffen durchgesetzt werden. Frankreich hat, was auch die deutschen Pangermanisten der „Nationalzeitung“ sagen mögen, beim Abschluß einer Kollektion mit Belgien und Holland nicht erst um ihre Erlaubnis anzufachen. Sollte es die Berliner Eroberungspolitik nach den Häfen, nach der Flotte, nach den Colonien Hollands gelassen, so wäre dies nur ein Beweggrund für Frankreich, seinem Kollektionsplane Folge zu geben, nicht bestimmt durch den Hintergedanken, die nationale Unabhängigkeit unserer nördlichen Nachbarn zu schwächen, sondern um den austretenden Bogen der pangermanistischen Begierden einen Damm entgegenzusetzen. Uebrigens sprechen wir den Belgiern und den Holländern das unbedingte Recht zu, Vorschläge dieser Art anzunehmen, oder auch sie abzulehnen. Sie haben lediglich ihre industriellen, politischen und ihre Handelsinteressen zu befürworten.“

[Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich über die Eisenbahn] sind, wie versichert wird, aufgegeben worden; die Existenz der Industrie von Kreuzot ist der französischen Regierung zufolge an die Aufrechterhaltung des status quo geknüpft.

[Zur römischen Frage.] Die römische Curie fürchtet, daß die französischen Truppen abgerufen werden möchten und daß dann wieder die Existenz des Kirchenstaates in Frage stände. Wie gewöhnlich werden diese Sorgen in Gestalt dunkler Gerüchte in die Welt gesetzt. So will der „Monde“ wissen: „Es gilt für gewiß, daß am 22. September, dem Jahrestage der traurigen Tage, wo die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz bekannt wurde, in Turin Demonstrationen erfolgen werden. Garibaldi, wird versichert, hat im Plane, nach Neapel zu gehen, um eine Schilderhebung gegen die Regierung zu machen, was mit der Eröffnung des Friedenscongresses in Bern zusammenfällt. Man glaubt, daß Mazzini augenblicklich in Genua sich befindet. Die italienische Regierung scheint von Garibaldi etwas zu fürchten, denn Caprera und die Südküste Italiens werden scharf überwacht, aber man weiß nicht, was er wirklich vorhat.“ — Herr v. Banneville hat keine besondere Weisungen nach Rom mitgenommen. Der römische Hof hat nicht, wie behauptet wurde, in einer Note wegen der Unterhandlungen angefragt, welche zwischen hier und Florenz über die Räumung des Kirchenstaates schweben; an die letztere wird, wie in den hiesigen Regierungskreisen versichert wird, nicht gedacht, bevor sich das Verhältnis zwischen Rom und Florenz gründlich geändert hat.

[Lord Stanley.] Nach der Ankunft Lord Stanley's stattete der Minister des Auswärtigen demselben einen Besuch ab, dem ein sofortiger Gegenbesuch folgte. Abends speisten beide zusammen. Die Friedensversicherungen, die sie in ihrem Verkehr vor einigen Wochen ausgetauscht hatten, konnten sie zu ihrer beiderseitigen Befriedigung diesmal noch entschiedener betonen.

[Aus Chalons. — Vom Hofe.] Nach dem Berichte der „Patrie“ war der Empfang, welcher dem Kaiser im Lager von Chalons wurde, ein ganz ausgezeichnete. Diese Sympathie soll sich besonders bei der Messe kundgegeben haben, welche gestern (der Bischof von Chalons stand der Feierlichkeit vor) im Lager gefeiert wurde. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz knieten trotz der brennenden Hitze während der ganzen Messe vor ihren Betstühlen. Dieses ist eine Neuerung, da der Kaiser früher der Messe zu Pferde anzuwohnen pflegte. Die Kaiserin soll heute nach dem Lager abgehen. Die Proben, welche man mit dem italienischen Kürass im Lager von Chalons anstellte, haben erwiesen, daß derselbe keineswegs kugelfest ist. — Die Villa in Biarritz ist zum 10. September für den Empfang des Hofes bereit.

[Rugbyspieler.] Wie der „Figaro“ erzählt, kommen seit einigen Wochen in den verschiedenen Forts von Paris des Abends geheimnißvolle Sammlungen an. Es werden lange schmale Kisten aus Eichenholz in dem inneren Hofe des betreffenden Forts abgeladen, nachdem alle Zugänge zu demselben sorgfältig verschlossen worden sind. Der Commandant des Forts nimmt den sorgfältig gehüteten Schatz in Empfang und läßt ihn in ein besonderes Zimmer bringen. Der Kasten, das Zimmer, Alles wird verschlossen, das betreffende Schlüsselbund von dem Offizier, welcher mit dem Kasten angelangt, wieder fortgenommen. Selbst die Artillerie-Offiziere, welche Näheres wissen können, sind schweigsam und weisen alle Fragen ihrer neugierigen Kameraden mit Hindeutung auf einen von ihnen geleiteten Eid zurück. Offenbar handelt es sich hierbei um die famosen Rugbyspieler.

[Zu den Wahlen.] Durch die Ernennung des Abgeordneten der Seealpen, Lubonis, zum Director der Banklucuriale in Nizza wird ein neuer Sitz im gesetzgebenden Körper frei. Die Wahl im Moseldépartement wird allem Anscheine nach der Regierung wenig Sorge machen; da die Demokratie nicht auf der Bühne vertreten sein will, so wird das Zuziehen nur zwischen dem von dem Präfekten und der clericalen Partei empfohlenen Lejoindre und Herrn Maximilian Bouquet stattfinden; aber die Wahl des Letzteren selbst würde der Behörde nicht unangenehm sein. Es wird freilich von einer dritten Candidatur, von der eines Herrn Marcus Allard gesprochen, die jedoch nur local sein und keine Aussicht auf Erfolg haben soll. Herr Bouquet dagegen ist ein bedeutender Industrieller seines Departements, der ein zahlreiches Personal beschäftigt und dadurch einen persönlichen Einfluß ausübt, der ihn zu einem furchtgebietenden Gegner des Regiments-Candidaten macht.

[Arbeitsstellungen.] Die innere Lage wird nun auch durch Arbeitsstellungen gelöst. In Marseille haben nämlich die Buchdrucker und in Paris die Goldschneider zu arbeiten aufgehört. Andere Corporationen sollen folgen wollen, und man glaubt, daß eine Art von Einberührung in dieser Hinsicht unter den Arbeitern herrscht. Was der Regierung jedoch viele Besorgnisse macht, ist die Haltung der Bauern, welche das Militärgesetz noch mehr verheißt, als es die 45 Centimes-Steuer der Republik zur Zeit gethan hat.

[Verschiedenes.] Lissagarray, der sich mit Paul de Cassagnac schlug und verwundet wurde, ist wieder vollständig hergestellt. — Bekanntlich wurde nach erfolgter Verurtheilung Mirès in dem gegen ihn von Jaat Vereire angestrenzten Verleumdungsproceß, um ein Duell zu vermeiden, ein Schiedsgericht festgesetzt. Die von Mirès gewählten zwei Schiedsrichter waren der Chef-Redacteur der „Presse“, Hr. Cucheval-Clairguy und Hr. August Bouché, Bruder des Verwalters der orleanistischen Götter in Frankreich. Jaat Vereire wählte Hr. de Reims und den Senator Heedern. Diese vier Personen sollten sich durch Zuziehung von vier weiteren Geschworenen aus der hohen Finanz ergänzen. Die Aufgabe dieses Schiedsgerichts besteht darin, von ihrem Ursprunge an die geschäftlichen, vertraulichen und Familienbeziehungen der Mirès und Vereire durchzugeben und mit Hilfe dieser Prüfung zu erklären, ob wirklich, wie Mirès behauptet, die Vereire ihm jenen geschäftlichen Schaden zugefügt haben, von dem er so viel spricht und, wenn dies, ob dieser Schaden bedeutend genug ist, um die unaufrichtigen Angriffe zu rechtfertigen, die Mirès gegen die Vereire schleubert. Jeder falls hat sich Mirès schon jetzt herbeilassen müssen, seit Anbeginn der Vorbesprechungen seine Angaben gegen die Vereire einzustellen und, wie auch das Verdict ausfällt, schon jetzt versprochen, sie auch fernerhin nicht zu erneuern.

* Paris, 8. Septbr. [Zur Kriegs- und Friedensfrage]

schreibt man der „R. Z.“ Folgendes: Wie ich aus gut unterrichteter Quelle in Erfahrung bringe, ist der gestern im „Constitutionnel“ erschienene Artikel dem halbamtlichen Blatte aus dem Lager von Chalons zugesandt worden. (?) Herr von Moustier hat diesen Umstand als Antwort auf die von ihm an den Hauptbureau der gerichteten Botschaften erfahren. Man bemerkt auch, daß die „France“, die heute einen Artikel zur Verhütung der Gemüther und zur Beschwichtigung der Kriegsfurcht veröffentlicht, am Schlusse ebenfalls auf den Congress als das beste Schutzmittel gegen den Krieg zu sprechen kommt. Der „Constitutionnel“ hat gestern auch darauf hingewiesen, daß der Kaiser bei verschiedenen Gelegenheiten zur Lösung vorhandener Schwierigkeiten das europäische Schiedsgericht anrufen habe. Der „Eclair“, der an Friedenszukunft fast alle seine halbamtlichen Kollegen weit hinter sich läßt, veröffentlicht einen Artikel, in dem er eine Aeußerung von Lord Stanley anführt, welcher der englische Staatsmann während seines jüngsten Aufenthalts hier gethan hat: „Der allgemeine Friede ist auf keinem Punkte weder bedroht noch gefährdet. Meine Ueberzeugung ist in dieser Beziehung eine unerschütterliche. Ich bedaure bloß, daß Belgien in der jüngsten Zeit in Bezug auf angebliche Absichten seines mächtigen Nachbarn geradezu kindische Befürchtungen gehegt. Was mich betrifft, so hege ich volles Vertrauen in die redlichen Absichten der kaiserlichen Regierung und sehe mit Bedauern, daß man in Belgien sich ganz grundlosem Mißtrauen so leicht zugänglich zeigt.“ Der Herzog v. Gramont, der schon vor einigen Tagen hier hätte eintreffen sollen, hat seine Abreise von Wien noch immer verschoben und wird sich direct nach Biarritz begeben, wohin ihn der Kaiser geladen hat.

[Militärisches.] Das Lager von Chalons soll am 15. oder 17. aufgehoben werden. Gestern waren große Manöver im Lager. Der Kaiser befehligte in höchst eigener Person und gewann eine Schlacht über den Feind, d. h. er schlug die Feinde, die durch zwei Divisionen dargestellt waren. Der Feind, so heißt es, schlug sich mit großer Tapferkeit, wurde aber zuletzt besiegelt. — Wie der „Progrès du Nord“ meldet, sollen nun, wie kürzlich in Valenciennes, so jetzt in Lille, die Bäume und kleinen Gebäulichkeiten von den äußeren Glacis entfernt werden.

[Aus Italien.] Wie man hört, läßt gegenwärtig Frankreich Getreide in Italien einkaufen. Man weiß nicht, ob dasselbe für Rom oder Frankreich bestimmt ist. Was Rom anbelangt, so ist wieder vielfach die Rede davon, daß ein starkes spanisches Corps dorthin gelegt werden soll. Die Franzosen würden alsdann abziehen. — Im Römischen haust jetzt eine Räuberbande, an deren Spitze ein französischer Corporal (von der Antibes'schen Legion) steht. Derselbe ist zu den Räubern desertirt und soll die Bande, die sich um ihn geschart, auf ausgezeichnete Weise leiten.

Spanien.

Madrid, 3. Sept. [Ministerielles.] Don Alejandro Castro, Botschafter in Rom, hat die erbetene Entlassung erhalten; man legt Gewicht darauf, daß dieser Staatsmann, ein Haupt der Moderado-Partei, sich zurückzieht. Auch Unterstaats-Secretär im auswärtigen Amte Graf v. Figuena hat seine Entlassung nachgesucht, er ist ein Schwiegersohn des Generals Don José de la Concha, von welchem man sagt, daß er das Ministerium Gonzalez Bravo führen und eine neue Verwaltung bilden wolle. Das Ministerium soll Concha das General-Capitanat von Madrid angeboten haben, aber vergeblich. Die Hauptkäfte des Ministeriums soll in Paris sein, aber nicht Napoleon, sondern der Botschafter dort, Don Alejandro Mon.

[Kirchliches.] Es wird wieder über die vielen Festtage geklagt, oder vielmehr darüber, daß die Abschaffung einer Anzahl derselben durch königl. Decret und päpstliches Breve völlig wirkungslos geblieben sei, weil die Bischöfe nicht Ernst damit machen, oft auch nicht Ernst machen können weil das Volk an der Feier dieser Festtage festhält.

Großbritannien.

* London, 7. Sept. [Vom Hofe.] Die Rückkehr der Königin aus der Schweiz wird nächsten Freitag erwartet. — Der Herzog von Edinburgh nebst Gefolge trifft heute in Dover ein. — Lord Stanley ist bereits hier angelangt.

[Zur irischen Kirchenfrage.] Der hochkirchliche Erzbischof von Dublin, Dr. French, ist ein Mann von hervorragenden Geistesgaben und großer Gelehrsamkeit. Neßdem verleiht die hohe kirchliche Stellung, welche derselbe einnimmt, den von ihm ausgehenden Aussprüchen über wichtige Tagesfragen ein ganz besonderes Gewicht. Der Herr Erzbischof hat an die ihm untergebene Geistlichkeit seiner Diocese einen Hirtenbrief erlassen über den beabsichtigten „Sturz des irischen Kirchen-Instituts“. Man erwartete darin mit vollem Recht von dem hohen Prälaten eine erschöpfende, auf Gründe und Thatfachen basirte Verteidigung des Kirchen-Instituts, frei von Verurteilung auf Vorurtheile und Andichtung von falschen Motiven in Bezug auf die Gegner. In diesen beiden Beziehungen ist der genannte Hirtenbrief des berühmten Verfassers unwürdig. Der vorherrschende Ton in demselben ist der eines am Siege verzweifelnden Vorkämpfers einer verlorenen Sache. Das Document ist nicht so sehr eine Argumentation als ein Protest, eine Trauerrede über geschwundene Hoffnungen, aber nicht ein Freudengedank in Erwartung des voraussetzlichen Triumphs.

K. C. London, 7. Septbr. [Drangistische Unruhen.] Die beiden letzten Tage waren in Manchester sehr stürmisch. Wie bereits mitgeteilt, hatte der berüchtigte Drangisten-Agitator Murphy dort sogenannte Vorlesungen angefündigt, da aber die Behörden mit dem Tone dieser Vorträge und ihren gewöhnlichen Folgen bekannt waren, so brachten sie den Wanderprediger hinter Schloß und Riegel und hielten ihn fest, bis er Bürgen für sein ruhiges Verhalten gestellt und selbst 200 Pfd. St. Caution erlegt hatte. Murphy versuchte es nun auf anderem Wege, trat als Parlaments-Candidat auf und berief am Sonnabend eine Wählerversammlung. Mehrere Tausend Drangisten fanden sich ein und der anwesenden Polizei ungeachtet kam es zwischen ihnen und einem Haufen Irländer zu wüthendem Kampfe, noch ehe der saubere Parlaments-Candidat auf dem Plage erschien. Eine große Anzahl blutiger Köpfe waren schon auf beiden Seiten zu sehen, als starke Abtheilungen der Polizei die Kämpfenden trennten. Murphy hielt dann eine seiner gewöhnlichen Reden, wurde mit Jubelgeschrei zum Candidaten ernannt und später auf den Schultern nach Hause getragen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und Tags darauf wurden bei einem neuen Versuche zu Unruhestörungen abermals 11 Personen in Gewahrsam gebracht.

[Der Droßkentenstreich-Strife] dauert zwar noch an, die Kutscher werden indeß wohl bald wieder ihre Arbeit aufnehmen, ohne irgend welche Vortheile erzielt zu haben. Die Zeit ist für ihren Strife ungünstig und der Gegner zu stark. Die Eisenbahn-Compagnien — deren eine zwar eine Deputation der Droßkentenbesitzer empfangen, derselben aber jede Abänderung des gegenwärtigen Systems verweigert hat — sind mit einander in Verbindung getreten; sie erlauben jedem privilegierten Cab, gleichviel welchem Bahnhofe es angehört, von jeder beliebigen Station aus Passagiere zu befördern; außerdem haben sie eine Anzahl von Droßken zur Auswahl engagirt und zur Beförderung des Gepäcks eine Reihe Karren bereit stehen, so daß die ihnen aus dem Strife erwachsende Unbequemlichkeit auf ein Minimum reducirt ist. Inzwischen haben die Unzufriedenen in Primrose Hill ein großes Meeting unter freiem Himmel abgehalten, wobei sie in einer Reihe mit Plakaten besetzten Wagen und begleitet von dem unsäglichen Jubel hinterher laufender Straßenbuben hinauszogen. Auf diesem Meeting wurden die ver-

schiedenen Klagen gegen die Bahngesellschaften nochmals vorgebracht und der Entschluß, fest auszuhallen, nochmals erneuert.

Ungarn.

Warschau, 8. Sept. [Der Bischof von Ploß. — Galatag. — Zündnadelgewehre.] Die Verhaftung des Bischofs von Ploß, Herrn Popiel, bestätigt sich. Nachdem es dem Ploßer Gouverneur nicht gelungen war, den Bischof zur Wahl eines Delegirten für eine katholische Synode in Petersburg zu bewegen, wurden hier in Warschau regierungsseitig noch einmal Anstrengungen gemacht, an denen der Statthalter persönlich lebhaften Antheil nahm; aber ohne Erfolg. Der Bischof bleibt dabei, daß er zur Erreichung einer in der römischen Hierarchie unbekannten, ja dieser entgegenarbeitenden Behörde die Hand nicht reichen könne. Herr Popiel theilt nicht die Meinung der anderen Vorgesetzten der Bischömer in Polen, welche sich zur Beschickung der Synode herbeiließen, indem sie sagten: daß sie dieselbe als das fünfte Rad am Wagen betrachteten und entschlossen seien, den Anordnungen derselben nicht die mindeste Beachtung zu schenken, wenn sie im Entferntesten der Art sein würden, daß sie in Rom mißfallen könnten. Sonach wird die neu constituirte Synode voraussichtlich eine neue Quelle für Verfolgungen auf kirchlichem Gebiete sein. — Gestern war der Krönungstag Alexanders II., ein Galatag. Abends feierten Schulen und Aemter und erfuhren Handel und Verkehr polizeiliche Störungen und Beschränkungen. Zu bemerken ist, daß gestern wiederum großer Empfang im Schloße war, zu dem auch die ausländischen Consuln eingeladen waren, nachdem an den letzten drei Galatagen diese von jedem Statthalter hier sonst abgehaltene Empfangs-ceremonie ausgefallen war. Man scheint also wieder das hiesige Statthalteramt mit dem früheren Glanz umgeben zu wollen, während man seit einiger Zeit zur Beschränkung seiner Machtfülle noch eine Herabsetzung seiner Repräsentation hinzugefügt hatte. Abends war beim Statthalter Ball und die Polizei hatte es natürlich nicht unterlassen, die obligate Illumination den Einwohnern einzuführen. — Vor Kurzem kam hier ein ungewöhnlich großer Waarentransport aus dem Auslande an, der angeblich Maschinen enthalten sollte und zur Weiterverfendung nach Kamieniec Podolski bestimmt war. Es fiel schon hier auf, daß die hier sonst übliche, von der Gendarmerie geleitete Nachrevision bei diesem Transporte unterblieb. Noch ausfallender mochte es in Brzesk gewesen sein, als dieser mit der Terebopoler Eisenbahn dahingelagte Transport auch von der dortigen Gendarmerie ununtersucht blieb. Die Aufmerksamkeit eines superflugen Denuncianten wurde rege, der eine großartige Contrebande verbotener Gegenstände mitterte, für deren ungehörten Transport die betreffenden Beamten gewonnen sein mochten. Der Mann hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Gouverneur von Kamieniec den verdächtigen Transport anzuzeigen, und der Herr Gouverneur schickte sofort eine Commission dem Transporte entgegen. Die Commission hielt den Transport unterwegs an, öffnete einige Kisten und fand sie gefüllt mit — Zündnadelgewehren. Als die Commission die Untersuchung fortsetzen wollte, erhielt sie ein Telegramm von dem inzwischen von der Regierung in Petersburg besser instruirten Gouverneur, den Transport, der, wie er nun bestimmt wisse, nichts weiter als Maschinen enthalte, ungehindert weitergehen zu lassen, was natürlich auch geschah. Von Kamieniec aus gingen die „Maschinen“ weiter nach der Moldau. — Diese Geschichte ist zuverlässig wahr und hier ein öffentliches Geheimniß.

Provincial-Beitung.

Breslau, 10. September. [Tagesbericht.]

* [In Bezug auf die Notiz „unentgeltliche Consultationen“] in Nr. 423 der Bresl. Ztg. schreibt uns Herr Rechtsanwalt Justizrath Fischer: „In den hiesigen Zeitungen vom Jahre 1850 sind unentgeltliche Consultationen in bestimmten Sprechstunden von mir angezeigt. Noch sage ich hinzu, daß, so viel mir bekannt, ganz gewiß die Mehrzahl der hiesigen Rechtsanwält, ja, wie ich glaube, mögliche, sogar alle, von Armen für Consultationen nichts beanspruchten und gern mit ihrem Rathe beihilich sind.“

+ [Ehrlichkeit.] In dem Hofraume des Fabrikbesizers Stumpf, Kleinburgerstraße Nr. 49, fand gestern der Kupferschmiedegeselle Warzecha zufällig in einem Sandhaufen eine kleine Lederbrieftasche mit 125 Thlr. in Kassenanweisungen, und zwar einen 50-Thaler- und drei 25-Thalerscheine, welchen glücklichen Fund der ehrliche Geselle sogleich an seinen Prinzipal abgab. Der Sand war für ein Topfergeschloß bestimmt. Derselbe hatte in dem Sandhaufe zum goldenen Baum einen Ofen zu sehen. Befragt, ob er irgend Kenntniß habe, wie jenes Täschchen in den Sandhaufen gekommen sei? leugnete er jedes Mitwissen. Der Gasthofbesitzer Rob. Grieger aus Wilschwaltdorf bei Waldenburg war am Abend vorher in dem Gasthofe zum goldenen Baum eingelebt und hatte beim Schlafengehen dieses Geldtäschchen in seinen Rockarmel verstopft, und als am Morgen der dortige Hausknecht Lindner die Kleider zum Reinigen die Treppe hinabtrug, war jenes Täschchen unbemerkt herausgefallen. Die Polizei wurde von dem Abhandelnommen dieser Summe in Kenntniß gesetzt, welche sofort den Hausknecht inquirirte, doch dieser betheuerte auf's Entschiedenste, daß er nichts gesehen habe, im Falle er es jedoch verloren haben sollte, so könne es Niemand anders als ein im Hause beschäftigter Topfergeschloß gefunden haben, der hinter ihm dreingegangen sei. Der Topfergeschloß wurde nun sofort vorgekommen, welcher mit Dreistigkeit behauptete, nichts gefunden zu haben. Mittlerweile brauchte der obgenannte Kupferschmiedegeselle eine Hand voll Sand, bei welcher Gelegenheit, wie schon erwähnt, die Tasche zum Vorschein kam. Während der Topfergeschloß in Untersuchung geriet, ist der brave Kupferschmiedegeselle schon von seinem Prinzipal mit einem Geschenke von 5 Thlr. belohnt worden, so wie er auch noch das geschehliche Finderlohn erhalten wird. Dem Berliner ist heute sein rechtmäßiges Eigenthum in seine Heimat nachgeschickt worden.

+ [Vejähränderungen.] Das Rittergut Neudorf bei Juliusburg, Verkäufer: Dr. Rittergutsbesitzer Albert Rathenau; Käufer: Herren Gerbrüder Ernst und Erdmann Mandel. — Das Rittergut Neu-Briesen, Kr. Breg. Verkäufer: Hr. Rittergutsbesitzer Raabe jun.; Käufer: Hr. Unger in Reisse. Letzterer hat früher in der Cap-Colonie gelebt und sich daselbst ein großes Vermögen erworben. — Das Rittersgut Mittel-Hermsdorf, Kr. Hainau. Verkäufer: Hr. Lieutenant Schmidt; Käufer: Dr. Wirthschafts-Inspector Woy in Leuben.

+ [Polizeiliches.] Der beim Rammen an der Oberbrücke beschäftigte gewesene Arbeiter Koch hatte bei seiner Entlassung am 5. August vom Bau-führer die Anweisung zur Zahlung des ihm noch zustehenden Arbeitslohnes pro 3/4 Tag a 15 Sgr. an die Bauhofkasse erhalten. Diese Geldsumme dünkte dem Koch nicht lohnend genug, um sich ein paar Tage gültig zu thun, weswegen er sich selbst eine neue Anweisung mit der Angabe von 5/4 Arbeitstagen mit der Unterschrift des Bauführers fälschte, und diesen Schein bei der erwähnten Kasse präsentierte, wofür ihm der Betrag mit 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. auch ausbezahlt wurde. Durch solch gelungenes Wagniß läßt sich gemacht, fertigte der Fälscher, da ihm das unethische Geschäft eigentlich nur 1 Thlr. eingetragen hatte, Tags darauf einen andern Schein mit dem fingierten Namen Katscher, lautend auf 6 1/2 Tage Arbeitszeit a 15 Sgr., unterschrieb diesen mit dem Namen des Bauführers und schickte dieselbe Lohnanweisung durch einen befreundeten Arbeiter nach der Bauhof-kasse, um die 3 Thlr. 7 1/2 Sgr. zu erhalten, während er selbst in einem Schanklokal in der Mehlgaße zu warten verpflog. An der Kasse wurde diesmal der Betrag entdeckt und sogleich ein Polizeibeamter herbeigeholt, der den Aussteller des Scheines verhaften sollte. Dieser hatte jedoch rechtzeitig sich aus dem Staube gemacht, bis er gestern dennoch einem Beamten in die Hände gerieth, der den Fälscher verhaftete. — In Freiburg fand sich unlängst bei einer Handwerkerwitwe eine sehr anständige ältere Frauensperson ein, welche der 15jährigen allein anwesenden Tochter viele Grüße von der abwesenden Mutter, sowie von Verwandten und Freundinnen überbrachte. Die Fremde erhielt während dieses Zwiegesprächs einen Brief durch einen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Voten, wonach sie bei Gericht in Freiburg sofort die längst zum Empfang bereit liegende Geldsumme von 150 Thlr. erhalten sollte. Da sie aber in ihrer Reiseliebung darauf nicht vorbereitet sein konnte, so ließ ihr die Tochter auf ihr Ansuchen einstweilen einen Anzug der Mutter, mit dem sie aber noch weiterkommen soll. Inzwischen wurde diese bereits vielfach bestrafte Betrügerin gestern bei Ausübung einer andern Gaunerei am hiesigen Durch die Criminalpolizei verhaftet, und muß nun auch auf die dort eingegangene Anklagehaftung sich verantworten, desgleichen die dort entwendeten Kleingeldstücke herausgeben. — Ein Arbeiter wurde gestern von einem hiesigen Kaufmann beauftragt, für ihn einen Geldbrief mit 100 Thlr. abzuholen. Der erwähnte Brief soll nun dem Beauftragten unterwegs gestohlen worden sein, die Umstände sprechen aber für eine Unterschlagung, aus welchen Gründen demgemäß die Verhaftung erfolgte.

+ Gestern Nachmittag kam eine anständig gekleidete Frau in Begleitung einer Mannsperson, angeblich ihres Ehemannes, in das Modemagazin von Zimmermann, Ring Nr. 19, und kaufte ein seidenes Kleid für 22 Thlr., und ein Shawl für 27 Thlr., auf welche Gegenstände sie 1 Thlr. als Anzahl zahlte, um es am Abend durch den Kutscher, der den übrigen Betrag überbringen würde, abholen zu lassen. Da die gekauften Gegenstände aber nicht abgeholt wurden, so vermutete man nicht mit Unrecht einen Diebstahl, der auch in der That seine Bestätigung fand, denn es fehlte von den vorgelegten Nächern ein Umhang aus dem Werthe von 30 Thlrn., das die Diebin in einem unbewachten Augenblicke wahrlich unter ihre Kleider hatte verschwinden lassen. Von Zimmermann aus waren die beiden Gauner in den Laden des Hrn. Brandt, Ring Nr. 30, gegangen, woselbst sie ebenfalls ein Shawl für 20 Thlr. gekauft und einen halben Thaler Anzahl unter dem nämlichen Versprechen gegeben hatten. An letzterem Orte konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, ob ein Diebstahl begangen worden ist. In beiden Modemagazinen legten sie sich den fingierten Namen Schubert aus Ohlau bei, doch ist jedenfalls anzunehmen, daß es Verliner Gauner sind. Der Mann ist von kleiner Statur, hat einen spärlichen schwarzen Schnurrbart, eingefallene Waden und trägt einen schwarzen Rock und helle Hosen. Die Frau, die nur etwas kleiner als der Mann ist, trägt ein schwarzes Kleid, einen molernen schwarzen Radmantel, schwarzes Umhang und schwarzen Hut. Beide sind von blasser Gesichtsfarbe. Es ist bereits heute schon ermittelt, daß dieses Gaunerpaar noch in einigen Gewölben auf dem Wälderplatz gewesen ist, und warnen wir hiermit alle Geschäftsinhaber. — Ein bereits wegen Wechselfälschung bestraffter ehem. Makler hat eine Wittve auf der St. Straß. dadurch betrogen, daß er für 7000 Thlr. d. W. von ihm gefälschte Wechsel an dieselbe verkaufte und die Valuta im eigenen Nutzen verbrauchte. Dem Polizei-Commissarius Schulz gelang die Ermittlung, Ueberführung und Verhaftung des Betrügers. Gegenwärtig wird nach dem Verbleib der empfangenen großen Summe gesucht.

* [Verichtigung.] Eine Notiz in Nr. 421 der Breslauer Ztg. meldet unter Anderem, daß der Preis des Pferdefleisches jetzt schon um 6 Pf. und mehr pro Pfund gestiegen sei. Der Besitzer der Fleischhandlung sagt selbst, daß dies falsch und der Preis des Pferdefleisches noch ganz derselbe sei, als bei der Eröffnung des Geschäfts.

+ [Glogau, 9. Sept. [Zur Tageschronik.] Die in Breslau erscheinenden Mittheilungen konnten wir bisher erst am folgenden Morgen erhalten. Dies ist seit einigen Tagen nicht mehr der Fall! Der hiesige Volldirector Kunau hat nämlich sofort, als mit dem 1. August eine Abänderung der Eisenbahngesetze erfolgt war, bei der Ober-Post-Direktion in Posen beantragt, daß der um 4 Uhr 27 Minuten Nachmittags von Lissa abgehende, um 6 Uhr 4 Minuten Abends ankommende Eisenbahnzug die Zeitungen und Briefe von Breslau mitnimmt, während bisher diese erst mit dem um 8 Uhr 13 Minuten Abends von Lissa abgehenden Zuge befördert wurden. Die Bemühungen des genannten Volldirectors waren von einem solchen Erfolge, daß bereits seit dem 1. September die Breslauer Tageszeitungen um 7 Uhr Abends hier ausgegeben werden. Es ist dies ein anerkennenswerther Fortschritt. — Die durch den Abgang des Herrn Boretich nach Halle erledigte Dirigentenstelle der hiesigen Singakademie wird Herr Zierrot aus Leipzig erhalten. — Die von den hiesigen Stadtverordneten erfolgte Wiederwahl der Stadträte Garbe, Mehnert, Döwald und Moll hat die Bestätigung der kgl. Regierung in Posen erhalten. — Großes Interesse erregte hier ein in diesen Tagen in der Loge stattgefundenes Concert des Violoncellisten Hermann Schmidt von hier, ein Sohn des hiesigen Stadtbauraths Schmidt, welcher im Conservatorium für Musik in Leipzig ausgebildet worden und jetzt ein Engagement nach Nürnberg angenommen hat, unter Mitwirkung einer jungen Pianistin, Fräul. Kiemert, einer Tochter des Richters der kgl. Domäne Groß-Schwein, einer sehr begabten Schülerin von H. Kullad. Das Concert war sehr besucht und fand überaus lebhaften Beifall. — Gestern Abend sind bei Schepplau, hiesigen Kreises, dem Herrn Erb-Overlandes-Baudirector Graf von Schlabrendorf auf Seppau gehörig, 100 Klafsen Holz, in einem Holzschnitzwerk, ein Haub der Flammen geworden. Alle Indicien sprechen dafür, daß das Feuer angelegt worden ist.

P. Liebau, 9. Sept. [Witterung. — Krauternte. — Feuerwehr.] Gegen alles Erwarten regnet es hier der Herbst auf. Die Klarheit und Reinheit der Atmosphäre macht einen um so wohlthätigeren Eindruck auf das Auge und die Athmungsorgane, je drückender die sengende Sommerhitze auf uns gelastet hat. Besonders angenehm sind jetzt die Partien des Gebirges, was trotz der vorgerückten Jahreszeit immer noch zahlreiche Touristen anlockt. — Vellagenswerth ist die Vernichtung fast sämtlicher Krautfelder in hiesiger Gegend durch Raupenfraß. Einzelne Flecke sind total verborben. — Der hiesige Feuer-Notwehr-Verein wird in Kürze durch unvorhergesehene Alarmanne die ersten Übungen beginnen; hierbei wäre es wünschenswerth, daß den Bewohnern der Stadt die Bedeutung der Alarmanne Signale vorher bekannt gemacht würde.

† [Glogau, 10. September. [Unglücksfälle.] Vor wenigen Tagen ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Zwei vor einen beladenen Sandwagen gespannte Pferde gingen weit von der Stadt ohne Verhindernden des Richters durch, nahmen nun im rasenden Galopp ihren Weg nach der Stadt auf den Marktplatz, wo Hunderte von Menschen des Obstmaktes stehen standen, gingen mitten durch diese Menschenmasse und überfuhrn dabei eine Frau dergestalt, daß sie wenige Minuten darauf ihren Geist aufgab. Das Unglück ist um so größer, als die Betreffende Mutter von 9 unermöglichen Kindern war und in sehr kümmerlichen Verhältnissen lebte. Daß nicht noch viele andere Menschen mit betruglachten, ist als ein wahres Wunder zu betrachten. Am Tage darauf kam ein zweites Unglück vor. Ein Pferdebesitzer, der auf dem Felde mit dem Wagen des Aders beschäftigt war und auf der Waise saß, fiel von dieser herunter und kam mit dem Genick unter dieselbe dergestalt, daß er mit dem Gesicht auf die Erde fest gedrückt wurde und deshalb erstickte. — Ein drittes Unglück kam im Häslicher Steinbruch vor. Ein Arbeiter fiel hier so unglücklich, daß er alsbald seinen Tod fand.

© [Frankenstein, 9. Septbr. [Zur Tageschronik.] Nachstehender heut im Kreisblatt veröffentlichter Vorfall macht viel von sich reden. Montag den 7. September Vormittag gegen 8 1/2 Uhr ist der Schubmachermeister August zur aus Altmaltersdorf bei Habelschloß auf dem von Wiesnig über die Berge nach Peterwitz führenden Wege von 2 Männern angefallen und unter Mißhandlungen seiner Waischaft beraubt worden. Diese betrug etwa 25 Thlr., und zwar 1 blauer preuß. Fünftalerstein, 2 pr. 1/2, Rassen-Anweisung, 10 1/2, Stöße, das Uebrige in 1/2 und 1/4, welche sich in einer etwa 3-4" langen, 2" breiten mit zwei Lachsen und einem schwarzen Kleist versehenen Briefstache von rothem Leder, welches durch den Gebrauch außen bereits schwärzlich geworden war, befanden; ferner ungefähr 1 Thlr. in einem noch ganz neuen lebernen Portemonnaie, welches außen braun und innen mit gelbem Leder gefüttert war, Briefstache und Portemonnaie sowie ein zugeseigelter an den Einwohner Fremdling in Kleist adressirter Brief, von der Frau Klein in Altmaltersdorf waren verschwunden. Der eine der Thäter war ein Mann von etwa 30 Jahren, schlant, etwa 5 Fuß 6-7 Zoll groß, mit langsamem gefunden Gesicht, blonden Haaren und schwachem blonden Schnurrbart. Er hatte eine tiefe Stimme, schleppte mit der Zunge beim Sprechen etwas und stieß damit an die Zähne. Seine Kleidung bestand in einem grauen runden niedrigen Filzhut mit grauem Bande, einem schwarzen Halstuch, einem grauen vorn offenen Weste, Weinleibern von derselben Farbe und demselben Stoff, einem weißen Vorhemdchen und einem offenen blauen Rock mit weißen Knöpfen, von der Art, wie sie die Kutscher oftmals zu tragen pflegen. Er führte einen gelben Stod mit weißer Krücke und hatte zuvor erzählt, daß er Franz Weith heiße, bei einer Herrschaft in Schweidnitz als Kutscher gebient, sich bereits in Glas vergeblich nach einer andern Stellung erkundigt habe, und jetzt eine solche suche. Aus seinen Reden ging hervor, daß er in hiesiger Gegend genau bekannt war. In der Nacht vom Sonntag zum Montag muß er sich in Wartha oder der nächsten Umgegend dieser Stadt aufgehalten haben. Von der zweiten be-

theiligten Person ist Weniges bekannt. Der königliche Staatsanwalt fordert zur Billigung und event. Verhaftung der Thäter auf. Die Räuber hatten dem Angefallenen mit dem Tuche den Mund gestopft, und in diesem Zustande wurde er von einem vorüberfahrenden Kutscher aufgefunden und nach der Stadt gebracht.

© [Reife, 9. Sept. [Wetter. — Militärisches. — Realschule.] Das vor circa 8 Tagen noch herrschende kühle Herbstwetter hat nun wieder einer milderen, ja fast heißen Witterung Platz gemacht. — Unter solchen Umständen kommen die für gewöhnlich erst später zur Reife gelangenden Früchte, wie Äpfel, Blaumen etc. schon jetzt und zwar ziemlich überreif, auf den Markt. — Morgen feiert das 23. und 63. Infanterie-Regiment, welches in der Gegend von Grottkau und Münsterberg während der Manöverzeit in Cantonnements-Quartieren gelegen, wieder hierher zurück, und werden beide Regimenter sodann ihre Reserven entlassen. Von Seiten der Festungs-Artillerie ist dies bereits vor einigen Tagen geschehen. — Gestern wurde, nachdem die Aufstellung des nachfolgenden des neuen Realschulgebäudes vollzogen war, das übliche Richtfest gefeiert. Sämtliche Bauleute, etwa 180 an der Zahl, hatten mit den Baumeistern und den Mitgliedern der städtischen Behörden sich im Bau versammelt. Unter den Klängen der Musik wurde der geschmückte Richtbaum aufgezogen und nach einer Festschreide des betreffenden Baupoliers ein Hoch auf Se. Majestät den König, das königliche Haus, den Oberbürgermeister und die ganze Stadt ausgebracht, auch hierbei des Tages gedacht, an welchem vor 2 Jahren die aus dem Kriege heimkehrenden Truppen siegreich einzogen.

△ [Reichenbach, 10. Septbr. [Cabinetsordre. — Brand. — Excursion.] Gestern ging hier die Allerhöchste Cabinetsordre ein, wonach die Uebernahme der hiesigen Realschule in die Verwaltung des Staates genehmigt wird. Die königlichen Behörden werden daher im nächsten Monat das Schulgebäude mit den erforderlichen Subsidien und den statutenmäßigen verzinnten Dotationsmitteln vom Gründungscomité übernehmen, und letzteres alsdann seine Thätigkeit einstellen. Die Realisirung der alljährlich auszulassen Actien erfolgt statutenmäßig bei der hiesigen Stadtasse. — Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde ein Feuer in der Stadt von den Thürmen signalisirt. In der Werkstatt des Herrn Instrumentenfabrikanten B. Grimm hatte sich eine Holzsaule entzündet. Es gelang in kurzer Zeit, den Brand zu löschen, bevor derselbe weitere Dimensionen annehmen konnte. — Der Gewerbeverein zu Langenbielau machte am 31. August eine Excursion nach den v. Kulm'schen Etablissements bei Saarau. Durch den Herrn Geheimrath v. Kulm und dessen Herren Beamten wurde den Mitgliedern des Vereins eine treffliche Aufnahme zu Theil.

— [Ramsau, 9. Sept. [Zur Bürgermeister-Wahl.] Heute bin ich in der angenehmen Lage, meine Mittheilung in der gestrigen Zeitung (Nr. 419), betreffend die Ausschreibung des hiesigen Bürgermeister-Postens widerrufen zu müssen. Herr Apotheker Wilke hat, wiederholten Anträgen Gehör gebend, sich endlich zur Annahme des hiesigen Bürgermeister-Amtes bereit erklärt und unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen außerordentlichen Sitzung einstimmig ihren früheren Beschluß vom 3. d. Mts., betreffend die öffentliche Ausschreibung des Bürgermeister-Postens wieder aufgehoben, es dagegen bei dem am 30. Ubr. erhobten Gehalte belassen. Die definitive Wahl des Herrn Beigeordneten Wilke als Bürgermeister kann selbstverständlich erst in der nächsten ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen, doch darf unter der, der gerade in der gegenwärtigen Zeit eines so umsichtigen und erfahrenen Mannes, wie Herr Wilke ist, dringend bedarf, sich schon jetzt Glück wünschen, daß diese schätzenswerthe Kraft fortan an die Spitze unserer städtischen Verwaltung tritt.

— [Reuthe, 9. Sept. [Zur Tageschronik.] In der heute stattgefundenen Erwahlung eines Stadtverordneten an Stelle des ausgeschiedenen, jetzigen Rathsherrn Bräuer ist Rechtsanwalt Morgenroth gewählt worden. — In Königsbütte brannte in der heutigen Nacht das Reifert'sche Haus ab und zwei Einwohner verloren hierbei ihr ganzes Hab und Gut, sollen aber, wie wir hörten, versichert sein. — Sämtlich des hiesigen Gymnasiums wollen wir noch bemerken, daß im künftigen Schuljahr auch die Ober-Prima eröffnet wird, also in einem Jahre die ersten Abiturienten entlassen werden. Der Unterricht beginnt mit dem 29. d. Mts., die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler müssen laut Programm am 26. und 28. d. Mts. geschehen. Was den Bau des Gymnasiums anbelangt, so bemerken wir, daß in letzter Zeit mit verstärkten Kräften daran gearbeitet wird; es scheint, daß man es also noch vor dem Winter unter's Dach bringen will, was natürlich nur möglich sein wird, wenn es bei der jetzigen günstigen Witterung verbleibt.

— [Ratibor, 8. September. [Kreistagsbeschlüsse.] Wie bereits unterm 26. Juli d. J. ausführlich gemeldet worden, hatten sich zwischen dem Kreise und der Stadt Ratibor hinsichtlich des von letzterer aufzubringenden Beitrages für Chausseebauzwecke Differenzen herausgestellt, welche den vom Kreise beschlossenen, so dringenden wünschenswerthen Neubau der Oberbrücke bei Ratibor nebst dem chausseemäßigen Ausbau der Straßenstrecke bis Lukasine in weitere Ferne hinauszuverschieben drohten. Durch Vermittelung der kgl. Regierung kam es jedoch demnachst zu einer Vereinbarung zwischen der kreisständischen Chausseebau-Commission und den städtischen Vertretern des Antrags, daß der Stadt Ratibor vom Zeitpunkt der Beendigung des beschlossenen Brückenbaues, spätestens aber vom Jahre 1872 ab ein Nachschuß von 8% der zum Zuschlage für Kreiszwecke unterliegenden Wahl- und Schlachtfestwert bewilligt wird, wogegen die Stadt Ratibor sich aller weiteren Einwendungen gegen die in Bezug auf die Chausseebauten gefassten Beschlüsse begiebt. Diese von Seiten der Stadt in gültiger Form genehmigte Vereinbarung wurde in dem am 3. d. M. stattgehabten Kreistage der Versammlung ebenfalls zur Genehmigung vorgelegt und wir können zu unserer Freude berichten, daß dieselbe einstimmig ertheilt wurde. Demzufolge hat der Kreis von seinem an den Oberbrückenbau und die Chausseierung der Straßenstrecke bis Lukasine früher geknüpften Vorbehalt in Hinblick des städtischen Beitragsverhältnisses abgesehen und der Stadt Ratibor bis zu einer anderweitigen Regelung des städtischen Beitrages durch Veränderung der Chausseebau (z. B. durch Aufhebung der Wahl- und Schlachtfestwert), resp. in der Voraussetzung, daß eine solche Veränderung nicht früher eintrete, den in der vorgedachten Vereinbarung festgesetzten Nachschuß vom Zeitpunkt der Beendigung des Oberbrückenbaues und spätestens vom Anfang 1872 ab zugewagt. Nach Befestigung dieses Anstandes können wir nunmehr von dem Eifer der competenten Behörden mit Zuredetung hoffen, daß der für den Verkehr so äußerst wichtige Neubau unserer Oberbrücke und der chausseemäßige Ausbau der Strecke bis Lukasine durch schnelle Auswirkung der staatlichen Privilegien und einer angemessenen Staatsunterstützung sobald als möglich zur Ausführung kommen wird. — Nach den traurigen Erfahrungen des vergangenen Jahres ist demnachst auch der im Kreistage einstimmig gefasste Beschluß als besonders wichtig zu erwähnen, wonach die Maximal- und Minimal-Versicherungssätze gegen die Hinderpfeile einer anderweitigen Normierung unterworfen worden sind. Es sollen nämlich fortan die Versicherungssätze betragen: für Ochsen und Stiere maximum 200 Thlr., minimum 40 Thlr., für Kühe 150 Thlr., resp. 30 Thlr., für Jungvieh über 1 Jahr 100 Thlr. resp. 20 Thlr.

R. Myskowski, 9. September. [Das 2. diesjährige Sängerkfest.] welches am 6. d. M. hier gefeiert wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt. Mit dem frühesten Morgen zogen die fremden Sängersbrüder in die aufs reichliche durch Ehrenportien, Fahnen, Girlanden und Kränze geschmückte Stadt ein. So wie voraus zu sehen, wurden die fremden Festgenossen von der hiesigen ehrenwerthen Bürgerschaft mit den größten Ehren aufgenommen. Nachdem die Gäste einen Morgenapaziergang nach dem im Jahre 1866 berüht gewordenen Sulna internommen, langte um 12 Uhr die k. k. Kapelle des Regiments Prinz Wala von Krafau kommend hier an, empfangen vom Festcomité und Tausenden von Zuschauern. Um 3 Uhr entfaltete sich der Festmarsch vom neuen Rathhaus unter Musik und fliegenden Fahnen, die Weuther Straße entlang nach dem vom Herrn Major von Tiele-Winler bereitwilligst überwiehene Schloßpark. Das Concert selbst bestand aus Massengesängen mit und ohne Orchester-Begleitung, einzelnen Vorträgen der aus den verschiedenen Orten des Oberschlesischen Berg- und Hütten-Distrikts angelangten Sängler und zum Schluß aus Orchestermusik. Die Gesangsstücke wurden durchweg sehr brav vorgetragen. Die Orchestermusik war excellent, es wurden sämtliche Piecen tüchtig applaudirt und da capo verlangt. Die Solo-Piecen für Violine, für Flügelhorn und die 3. für Clarinette rissen zu wahrem Enthusiasmus hin. Erst spät gegen 9 1/2 Uhr erfolgte der feierliche Einmarsch zur Stadt unter Beleuchtung. Massen-sinniger Transparente, eine glänzende Illumination und bengalische Flammen trönten würdig das Ende dieses so schönen Festes. — Zum Schluß folgte in Grunwald's Hotel ein Ball, von dem die fremden Gäste erst spät die Heimkehr antraten.

Handel, Gewerbe und Aderbau.

Breslau, 10. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September und September-October 50 1/2 — 51 Thlr. bezahlt u. Br., October-November 50 1/2 Thlr. Br., November-December 50 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 50 1/2 50 1/2 Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 66 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 53 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 50 Thlr. Br., pr. April-Mai 52 Thlr. Br. Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 85 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Pfd.) nabe Termine matter, gek. — Ctr., loco 9 1/2 Thlr. Br., pr. September und September-October 9 1/2 Thlr. bezahlt u. Br., October-November 9 1/2 Thlr. Br., November-December 9 1/2 Thlr. Br., December-Januar 9 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar 9 1/2 Thlr. Br., April-Mai 9 1/2 bis 9 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Januar bis April im Verlande 9 1/2 bezahlt. Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 19 1/2 Thlr. bezahlt und Br., pr. September 19 1/2 Thlr. bezahlt und Br., September-October 18 1/2 Thlr., October-November 17 1/2 Thlr. Br., November-December 17 1/2 Thlr. Br., April-Mai 17 1/2 Thlr. Br. Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Polnische 4pC. Liquidations-Pfandbriefe. Verloofung vom 1sten und 2. September 1868. Auszahlung vom 1. December 1868 ab.

1000 Rubel.	Nr. 68 83 163 193 259 538 718 790 837 853 1100 145
189 215 291 299 413 426 576 762 813 890 918	2075 110 205 242 268
469 522 641 691 748 752 988 3211 234 260 283 537 677 947 985 4308	
326 539 601 617 713 761 959 5043 77 106 207 233 503 564 621 746	
811 848 913 986 991 6271 290 357 372 406 536 820 823 7116 118 344	
431 481 581 742 8057 59 61 124 298 355 457 458 535 623 722 730 813	
918 938 9033 75 116 243 316 342 357 414 431 464 477 536 662 674	
691 780 884 902 918 945 982 10019 31 41 93 215 375 395 457 510 511	
560 681 717 718 748 754 836 838 895 11144 160 219 357 646 670 708	
744 896 986 12019 38 213 220 225 258 318 416 513 602 819 13137 197	
244 334 392 394 505 641 807 813 845 14094 117 183 267 271 273 283	
337 338 364 380 413 449 501 521 555 595 631 802 832 917 924 15010	
69 136 285 313 326 333 337 411 459 517 525 551 575 603 840 983	
16019 33 39 63 169 216 240 315 517 531 622 658 703 739 765 949	
17046 204 233 263 282.	

a 500 Rubel.	Nr. 51 111 180 257 283 334 362 382 575 687
688 754 786 981 1153 165 228 244 255 567 592 2111 133 143 175 221	
431 565 646 881 945 971 3103 132 133 271 345 484 487 618 867 885	
4343 409 504 505 528 536 607 718 735 764 855 5039 52 115 250 347	
353 420 528 687 749 779 916 922 926 6022 88 193 325 351 510 567	
658 851 7017 102 151 164 347 366 401 440 537 568 585 677 682 689	
713 856 927 8093 166 171 280 417 470 559 615 683 802 811 821 952	
9078 91 110 113 148 272 453 648 673 708 858 974 10012 21 36 167	
168 216 227 699 820 927 938 1155 160 322 454 493 571 627 709 743	
796 892 999 12075 88 201 237 315 398 453 556 683 739 827 13286 570	
598 812 829 992 994 14015 100 231 397 535 558 877 990 994 15024	
207 223 285 286 315 344 463 504 552 635 697 720 769 801 826 967	
16117 358 446 613 694 822 909 915 948 979 17129 244 287 291 357 384	
663 810 911 943 973 18183 323 329 339 362 478 629 688 721 764 823	
897 19005 125 174 368 442 488 520 539 556 607 665 673 686 725 737	
776 804 975 994 20013 116 135 150 236 316 342 414 414 417 430 447	
202 655 912 913 21033 148 231 460 612 617 650 701 22093 185 221	
237 475 489 618 624 645 658 669 683 757 766 831 865 23003 13 37	
128 170 297 361 372 381 389 424 426 504 511 513 540 547 548 577	

a 250 Rubel.	Nr. 12 190 323 550 626 642 659 728 730 850 909 988
1136 199 241 309 365 508 587 608 684 742 778 853 959 2111 119 138	
202 328 374 566 705 759 830 3182 292 318 424 459 461 477 505 551	
663 768 861 886 4003 17 84 98 209 401 597 729 742 755 771 5119 128	
179 192 295 365 385 434 437 468 533 585 826 922 946 6102 105 185	
231 251 381 506 857 948 7102 122 150 201 270 274 331 364 369 376	
402 469 500 564 601 8148 418 435 535 557 603 612 671 820 952 9018	
329 347 384 451 513 581 665 713 736 827 880 966 994.	
10186 211 357 522 633 731 757 801 817 861 950 966 11179 193 297	
320 339 352 371 471 473 477 653 784 827 895 940 12040 42 45 63 71	
161 311 408 610 637 653 754 809 825 937 964 13045 52 68 80 118 248	
258 279 331 372 380 687 739 919 14136 373 625 650 846 902 962 15019	
86 155 397 429 445 484 514 542 583 606 639 775 808 16052 129 272	
388 461 467 488 489 626 648 754 820 823 886 905 17085 196 223 658	
776 932 953 18051 79 268 362 476 542 812 938 19059 261 270 366	

a 100 Rubel.	Nr. 28 46 209 336 560 783 828 927 1043 100 191 193
244 361 408 421 451 570 661 837 900 948 2084 149 838 976 3040 58	
89 134 306 368 369 399 423 447 549 641 691 894 913 4105 150 444	
521 602 636 715 780 877 5046 102 153 167 270 413 466 523 542 557	
565 889 949 6020 90 101 103 195 224 235 247 331 722 766 827 916	
7089 180 183 379 534 702 996 998 8072 83 87 124 164 187 440 566	
594 689 859 944 9091 104 163 252 254 259 267 420 618 628 629 693	
729 764 769 776 886.	

10018 51 97 131 200 212 316 484 532 678 789 940 964 986 11002	
73 110 123 154 245 666 679 682 720 793 835 843 854 12035 81 300	
442 487 559 640 720 751 899 13094 149 215 354 486 546 589 623 633	
820 976 14054 58 140 154 158 225 283 318 353 403 684 713 878 994	
15066 84 141 177 420 561 713 858 966 16081 134 198 224 237 351 587	
597 675 899 918 931 993 17021 95 147 346 421 444 489 878 934 998	
18184 242 269 321 477 521 896 19009 46 48 149 207 241 311 457 805	
865 882 962.	

20014 33 56 112 221 349 475 514 573 575 582 819 848 872 948 968	
21029 42 104 121 260 417 454 514 579 677 779 889 993 998 22356	
429 532 773 23148 228 316 445 501 634 907 24059 187 203 236 282	
287 431 498 592 623 692 25005 75 152 203 289 339 345 425 469 607	
619 658 705 815 947 26093 269 398 444 492 495 895 938 27112 360	
400 503 516 545 631 778 28118 292 303 362 401 484 497 499 631 638	
655 786 861*) 999 29036 106 119 246 457 869 881 935 995.	

30086 90 168 228 271 274 366 374 411 511 513 594 617 656 687	
762 847 920 980 31010 196 219 239 301 341 504 611 627 646 890 932	
959 968 975 994 999 32138 152 165 180 314 333 543 545 661 824 899	
944 3312	

650	680	700	830	967	54070	119	131	226	285	310	416	596	636	806	873
936	53129	153	204	263	272	285	350	405	421	540	610	675	696	786	904
937	946	970	55007	25	104	420	702	377	770	784	906	958	56005	64	117
119	127	144	149	277	287	322	324	559	589	624	686	874	892	925	982
57157	163	282	345	377	477	743	747	58114	194	464	544	593	697	707	
903	59032	68	87	325	331	344	373	516	706	725	840				
60043	48	252	447	673	703	893	899	954	61040	47	454	506	731	736	
784	788	929	933	954	957	974	62000	132	235	272	385	411	590	709	725
736	748	753	966	63116	167	508	606	616	880	946	973	64118	119	199	
234	301	317	405	565	590	646	661	840	892	953	976	65179	348	390	438
613	66032	45	196	197	300	351	449	451	542	621	786	67093	107	133	168
264	297	334	350	383	399	440	458	707	806	850	68114	321	354	511	698
897	918	69097	190	325	369	386	428	512	645	846	850	912	929	968	
70084	110	114	151	156	202	297	392	410	506	581	680	705	824	833	
962	71042	121	385	491	565	591	609	645	797	832	834	838	72187	194	
258	260	320	354	356	398	580	886	73004	10	22	24	45	280	312	533
74010	75	78	118	156	201	375	388	418	558	644	669	740	759	846	947
75024	26	77	113	347	363	540	651	706	711	725	951	76070	79	116	118
204	294	335	402	538	573	675	732	769	794	880	921	974	975	77034	107
186	296	482	488	615	619	789	839	857	862	889	78424	107	141	143	193
284	317	392	563	714	797	798	844	974	79113	193	372	531	568	596	638
639	642	684	713	747	901	931	947	972	994						
80004	59	103	114	166	399	475	498	531	598	669	703	794	855	973	
984	81000	86	163	260	398	430	509	563	716	728	767	808	921	935	82124
187	399	549	554	624	739	847	862	910	83023	62	126	173	218	262	279
293	347	478	570	596	653	710	713	84026	27	228	288	328	329	402	487
514	599	607	619	831	832	937	85323	339	435	508	515	682	922	925	86003
47	49	313	355	408	473	485	493	511	651	678	87042	118	119	355	437
687	770	807	868	88048	298	304	306	315	367	479	558	609	690	800	916
990	89067	186	268	287	489	619	755	913	967	989					
90160	167	200	275	285	359	467	475	517	526	533	597	612	614	847	
865	972	91000	95	215	217	272	319	419	445	500	553	523	610	803	836
914	92024	58	139	194	237	331	347	373	374	477	516	523	535	92543	542
555	557	584	700	890	93027	32	78	98	248	336	491	493	661	706	717
812	821	94003	4	56	119	120	134	143	322	564	737	900	932	935	95439
452	513	642	728	739	804	808	823	899	96112	164	219	269	394	401	449
529	942	97249	289	297	307	312	425	539	574	726	770	820	847	852	97897
898	972	98011	109	249	275	385	493	535	621	625	654	684	692	715	
720	939	964	99021	61	101	107	270	373	440	666	674	708	717	933	
100105	104	224	240	327	357	376	377	387	400	409	451	633	687	761	
832	838	101011	17	289	347	384	447	453	485	487	494	504	542	600	648
663	869	102018	50	188	194	196	357	435	605	819	876	916	920	984	
103019	59	77	154	190	197	310	333	336	342	351	479	484	527	676	859
998	104063	103	105	161	170	209	235	285	286	409	571	714	756	962	964
105004	179	226	258	266	293	323	329	341	394	501	543	544	570	580	623
713	725	777	802	804	850	873	964	106033	49	51	183	280	376	528	646
996	107124	201	279	286	288	302	541	590	628	737	814	884	908	920	935
972	977	108061	68	143	225	258	284	318	319	439	460	484	609	629	713
778	948	952	953	954	109019	77	96	97	145	215	223	244	568	597	641
761	817	820	867	952	957	998									

Militär-Wochenblatt. v. Treßow, Br.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 und commandirt zur Dienstl. als Comp.-Off. bei der Unteroff.-Schule zu Potsdam, zur Dienstl. als Comp.-Führer bei derselben commandirt. Rarnach, Port.-Führer vom Niederschl. Pion.-Bat. Nr. 5, zum außerordt. Sec.-Lt. bei der 2. Jng.-Jnp. befördert. Friedenthal, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 51, früher im 5. Weßfal. Inf.-Regt. Nr. 53, im stehenden Beere, und zwar als Sec.-Lt. im Magdeb. Train-Bataillon Nr. 4, wiederangestellt. Wilde, Wirfl. Geh. Kriegsrath im Kriegs-Ministerium, auf seinen Antrag vom 1. October d. J. ab mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Sept. Die Königin Victoria ist Vormittags 10 Uhr eingetroffen. (W. T. B.)

Madrid, 10. Sept. Dem Journal „España“ zufolge ist die Zusammenkunft der Königin mit Napoleon in Biarritz wahrscheinlich geworden. (W. T. B.)

Athen, 8. Sept. Stangens Reisegesellschaft traf, von Konstantinopel kommend, wohlbehalten gestern Morgen im Piräus und Mittags per Wagen in Athen ein. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 10. Septbr., Nachm. 2 Uhr. (Schluß-Course.)
Vergleichs-Märkte 132 1/2. Breslau-Freiburger 115 1/2. Reiffe-Brieger 97 1/2. Poel-Dorberg 114 1/2. Galtzig 94. Köln-Minden 126 1/2. Lombarden 109 1/2. Mainz-Kudwigshafen 134 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Oberschles. Lit. A. 182 1/2. Dettmer. Staatsbahn 149 1/2. Osnabr.-L. 80 1/2. Rechte-Ober-Ilser-Stamm-Aktien 81 1/2. Rechte-Ober-Ilser-Stamm-Prioritäten 92 1/2. Rheinische 116 1/2. Warschau-Wien 58 1/2. Darmst. Credit 96 1/2. Minerva 36 1/2. Oesterreich. Credit-Aktien 93 1/2. Schles. Bank-Verein 116 1/2. 5proc. Preuß. Anleihe 103 1/2. 4 1/2proc. Preuß. Anleihe 95 1/2. 3 1/2proc. Staats-Schuldenscheine 82 1/2. Dettmer. National-Anl. 55. Silber-Anl. 60 1/2. 1860er Loose 74 1/2. 1864er Loose 56 1/2. Italien. Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 76. Russ. 1866er Anleihe 115. Russ. Banknoten 83 1/2. Dettmer. Banknoten 89 1/2. Hamburg 2 Monate 150 1/2. London 3 Mon. 6. 24 1/2. Wien 2 Monate 88 1/2. Warschau 3 Tage 83. Paris 2 Mon. 81 1/2. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 67. Poln. Pfandbriefe 65 1/2. Baiersche Pfandbriefe 102 1/2. 4 1/2proc. Oberschles. Prior. F. 92 1/2. Schles. Pfandbriefe 90 1/2. Börsen Credit-Scheine 84 1/2. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 56 1/2. Aukt. 5proc. 1865er Anleihe 38 1/2.

Wien, 10. Sept. (Schluß-Course.) 5proc. Metall. 58. — National-Anl. 62. 60. 1860er Loose 83. 70. 1864er Loose 84. 80. Credit-Aktien 210. 70. Nordbahn 186. —. Galtzig 210. 60. Böhm. Westbahn 153. 75. Staats-Eisenbahn-Aktien-Vert. 251. 20. Lombard. Eisenbahn 185. 10. London 115. —. Paris 45. 55. Hamburg 84. 30. Kaiserliche 168. 50. Napoleons-Börse 9. 18 1/2. Flau.

Berlin 10. Sept. Roggen: unbelebt. Sept. 55 1/2. Sept.-Okt. 55 1/2. Roggen-Debr. 52 1/2. April-Mai 51 1/2. — Rüböl: fest. Sept.-Okt. 9 1/2. April-Mai 9 1/2. — Spiritus: fest. Sept.-Okt. 20 1/2. Sept.-Okt. 18 1/2. — Roggen-Debr. 17 1/2. April-Mai 18 1/2.

Stettin, 10. Sept. (Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.) Weizen behauptet, pro Sept.-Okt. 73 1/2. Frühjahr 70. — Roggen milder, pro Sept.-Okt. 54 1/2. Oct.-Novbr. 53 1/2. Frühjahr 51 1/2. — Rüböl fest, pro Sept.-Okt. 9 1/2. April-Mai 9 1/2. — Spiritus: fest. Sept.-Okt. 20 1/2. Oct.-Novbr. 17 1/2. Frühjahr 17 1/2.

Inserate.

Breslau, 10. September 1868.
In einem Artikel der „Börsenzeitung“ Nr. 422 über die von den General-Vorständen der Oberschlesischen Eisenbahn der bevorstehenden General-Versammlung empfohlenen Erweiterung des Unternehmens durch neue Bahnbauten, beziehungsweise Vermehrung des Anlage-Capitals, wird beiläufig die Behauptung aufgestellt:
daß die Genehmigung der in Rede stehenden Projecte innerhalb des Verwaltungsraths nur mit einer Majorität von einer einzigen Stimme erfolgt sei, und zwar noch dazu in einer Sitzung, in welcher gerade die intelligentesten Mitglieder des Verwaltungsraths fehlten.
Diese Mittheilung ist thatsächlich durchaus unbegründet. Die entscheidenden Beschlüsse des Verwaltungsraths in dieser Angelegenheit sind bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder und in allen Fällen mit Einstimmigkeit gefaßt worden.
In der Sitzung vom 26. August d. J., in welcher, in Folge zeitweiliger Abwesenheit mehrerer Mitglieder, nur die beschlußfähige Anzahl von neun

Mitgliedern Theil genommen, war nur noch über die Redaction der Vorlage für die General-Versammlung, keinesfalls über die schon lange vorher erfolgte Genehmigung der Projecte Bescheid zu fassen. — Gegenüber der nicht minder unrichtigen Auffassung, daß die Staatsregierung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Neubauten „angefonnen“, und daß die Letztere deshalb in der Lage gewesen sei, an die Uebernahme derselben ihrerseits Bedingungen zu knüpfen, wird lediglich auf den Inhalt der publicirten Denkschrift verwiesen, aus dem sich ergibt, daß und aus welchen Gründen die Gesellschaftsvorstände die Concessionen für die neuen Unternehmungen bei der Staatsregierung aus eigener Bewegung nachzusuchen und den Vorzug vor anderen schon früher aufgetretenen Bewerber für die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in Anspruch zu nehmen veranlaßt waren.
Der Verwaltungsrath ist sich bewußt, bei den Verhandlungen mit der Staatsregierung die Interessen der Actionäre nach Kräften vertreten zu haben. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zeichenschule für das weibliche Geschlecht.

Mit Genehmigung der vorgelegten Schulbehörden werden wir Mitte October dieses Jahres in dem Hause Kämmerer'schen Platz Nr. 7 eine Zeichenschule für das weibliche Geschlecht eröffnen. Sie wird unter der Pflege eines Curatoriums stehen, das zusammengefaßt ist aus dem Herrn Provinzial-Schulrath Bormann, Professor Schrader, Maler Graf und den Damen Frau Geheimrath Dunder, Fräulein Clara Denike, Fräulein Antonie Volkmar und Fräulein Auguste v. Sandrart.

Die Zeichenschule wird bestehen:
1) in einer Elementarklasse für Kinder;
2) in einer Klasse für Erwachsene, welche in vier Abtheilungen zerfällt: In der Abtheilung A. wird im Elementarzeichnen nach der Dupuis'schen Methode unterrichtet, in der Abtheilung B. wird nach Gips, Modellen und der Antike, in der Abtheilung C. nach dem Leben und in der Abtheilung D. werden landschaftliche Studien gezeichnet;
3) in einem Cursus der Anatomie und Perspective.
Das Nähere über die Einrichtung der Anstalt, für welche die bewährtesten Lehrkräfte genommen sind, sowie über die Bedingungen für den Eintritt in dieselbe sagt ein gedruckter „Organisationsplan“, welcher bei Fräulein Antonie Volkmar, Regentenstr. 6, bei Frau Geheimrath Dunder, auf dem Carlshof Nr. 12 und bei Fräulein Auguste v. Sandrart, Dessauerstr. 7, in Empfang genommen werden kann.
Berlin, im August 1868.

Der Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.

Gestern wurde ausgegeben: [2163]

Schles. Landw. Zeitung, IX. Jahrg., Nr. 37.

Redig. von Wih. Janke. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Inhalt: Ein neues künstliches Einernutzungsverfahren. — Landwirthschaftliche Plaudereien. Von Fiedler. — Das Varzacz-Schaf und die Fabrication des Schafwolle von Noquefort. Von A. v. Fiedler. (Schluß.) — Die Lungenheute des Kindes. Von Hajelbach. — Das Gels, die Landwirthschaft und die Genossenschaft. — Feuilleton: Deutsche Waldbäume. Von Prof. Dr. Cohn. — Unseren Hausfrauen auf dem Lande. — Journalschau. — Wanderlehrer zur Förderung der landw. Thierzucht. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Antike Marktpreise. — Besitzveränderungen. — Wochenkalendar. — Landw. Anzeiger Nr. 37. Inhalt: Anzeigen.
Wöchentlich 1 1/2 — 2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Landwirthschafts-Beamte.

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten bies. Lauenzienstr. 56b. 2. Et. (Nendant Gldner). [185]

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedrich Gabn.
F. W. Schwarzer.
Sobrau D/S. Beuthen D/S.

Verbindungs-Anzeige. [2904]
Unsere gestern an unserm Geburtstag vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzugeben.
Ober-Wabnis bei Bernstadt, den 10. September 1868.

Adolf Ossig.
Maria Ossig, geb. Jaedel.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung an, daß unser einziges Söhnchen Theodor uns heute früh nach vierzehntägigem Leiden durch den Tod entrisen worden ist.
Biegnitz, den 9. September 1868. [980]
Dr. Hermann und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. v. Benda in Rudow mit Reg.-Assessor Venemann. Frä. Schmidt in Bremen mit Gerichts-Assessor und Special-Commissar Schulze in Sondershausen.
Verbindungen: Br.-Lieut. im Ingenieur-Corps Hartmann in Berlin mit Fräul. Hartmann.
Geburten: Dem Hauptmann im Kaiser Alex.-Gren.-Reg. Graf v. d. Schulenburg in Berlin ein Knabe. Dem Pastor Kühne in Sydowice ein Knabe. Dem Oberförster Kolbe in Neusternberg ein Knabe. Dem Br.-Lieut. im 1. Garde-Reg. von Petersdorf in Berlin ein Mädchen. Dem Oberlehrer Vorwert in Drossig ein Mädchen. Dem Gerichts-Assessor Schulze in Berlin ein Mädchen.
Todesfälle: Der Geh. Ober-Justizrath a. D. Friedländer in Berlin. Der Pastor Ramprath in Neuenkittsch. Der Geh. Rechnungsrath Czerninski in Berlin.

Stadttheater.
Freitag, 11. September. „Eine kleine Erzählung ohne Namen.“ Lustspiel in 1 Akt von C. A. Gömer. (Doris, Fräul. Miller, vom Thalia-Theater in Hamburg. Farnen, Frä. Bohl, vom Victoria-Theater in Berlin.) Hierauf: „Revanche.“ Lustspiel in 2 Akten, mit freier Benutzung einer Anekdote von Chari. Birch-Beisser. Zum Schluß: „1733 Thaler 22 1/2 Sgr.“ Posse mit Gesang in 1 Akt von C. Jacobson. Musik von A. Lang.
Sonabend, den 12. Sept. „Ernani, der Bandit.“ Große Oper in 4 Akten von Verdi. (Don Carlos, Hr. Wille, vom kgl. Hoftheater in Graz. Silva, Hr. Roth, von der Kroll'schen Oper in Berlin.)

Ed. Rohde
Op. 39. Drei Clavierstücke: Frühlings Ankunft, Liebesklage. Idylle. à 10 Sgr.
Verlag von C. F. Wittenbach in Breslau, vorrätig in allen Musikalien-Handlungen und Lehr-Instituten.

Geschlechtskrankheiten.
Gaut- und Nervenkrankheiten (Nüdenmarks-Leiden, epileptische Krämpfe, Schwächzustände und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch Dr. Cronfeld, Berlin, Minienstraße 149. [180]

Liebich's Garten
(Gartenstraße Nr. 19). [2169]
Heute Freitag, den 11. September:
Symphonie-Concert,

ausgeführt von der Waldenburger Bergkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Faust.
Zur Aufführung kommt unter Anderem und zwar im Saale:
1) Adagio für Cello von Mozart;
2) Symphonie (D-dur) von Mozart.
Anfang 6 Uhr.
Entree für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Es wird dringend eruchtet, die Pässe-parlours an der Kasse vorzuzeigen.
Bei ungünstiger Witterung im Saale. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

J. Wiesner's Brauerei.
Heute Freitag den 11. September:
Großes Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, unter Leitung des königl. Kapellmeisters Herrn C. Englich.

Große Vorstellung der Wunder-Fontaine.
Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr Nachmittags. Entree a Person 1 Sgr. [2168]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Theater für Zauberei
im Saale **Hôtel de Silésie.**
Heute Freitag:
Große Vorstellung
von Prof. F. J. Basch mit neu veränderten Programm und Vorführung des Protheus, oder Wunderkrankes.

Zum Schluß jeder Vorstellung
großartige Geister- und Geistes-Erscheinung.
Alles Nähere die Anschlag-Zettel.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. Einlaß 6 1/2 Uhr.

Mittwoch, 16. Septbr.
Ziehung „Frankfurter Lotterie“. Hauptgew. 200,000, 100,000, 50,000 u. Original-Loose inclusive Schreibgeld.
48 Thlr. 24 Thlr. 12 Thlr.
Anteillose: für alle 6 Klassen gültig:
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
8 Thlr. 4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr.
! Verkauf und Versandt nur noch wenige Tage! [1996]
Schlesischer's Lot.-Agentur, Ring 4, 1. Etage.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. dergl.
Bundart Lehmann, Altdorferstraße 59.

Julius Hainauer's Leih-Bibliothek
für [1984]
deutsche, französische und englische Literatur.

Musikalien

Bekanntmachung. [585]
Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Langengasse unter Nr. 7 belegenen, im Hypothekenbuche der Nikolaivorfahrt Band 4, fol. 49 verzeichneten, auf 14,158 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 26. Februar 1869, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Partikuliers David Cracauer werden hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 13. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [595]
Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Nikolaivorfahrt an dem Karuthofe unter Nr. 15 belegenen, im Hypothekenbuche der Nikolaivorfahrt Band 14 fol. 185 verzeichneten, auf 16,937 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 11. Januar 1869, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 6. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [596]
Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Mattheustraße unter Nr. 26 belegenen, im Hypothekenbuche der Oberdorfahrt Band XI, Blatt 1 eingetragenen, auf 20,541 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 13. Januar 1869, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.
Die Frau Christiane Küfner, geb. Beyer, und deren Gemann werden hiermit zu obigem Termine vorgeladen.
Breslau, den 20. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [692]
Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Sonnenstraße unter Nr. 25 belegenen, Band 12, Blatt 73 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzerdorfahrt verzeichneten, auf 24,343 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 17. November 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 10. März 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [764]
Zum notwendigen Verkaufe des dem Handlungsbuchhalter Louis Dreinersdorf gehörigen, hier selbst in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegenen, im Hypothekenbuche von der Schweidnitzer-Vorstadt Band XI, Blatt 41 verzeichneten Grundstückes, abgeschätzt auf 7918 Thlr. 3 Sgr. haben wir einen Termin auf
den 3. April 1869, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 13. August 1868.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [765]
Zum notwendigen Verkaufe des den Formentlicher Friedrich Wilhelm Schmidt'schen Erben gehörigen, im Hypothekenbuche vom Sande, Dome u. Band 9, Blatt 209 verzeichneten, auf 9820 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf
den 30. März 1869, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Rath Siebert im Termins-Zimmer Nr. 20, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Lare und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf das zu subhastierende Grundstück werden ausgeschlossen werden.
Breslau, den 11. August 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1138]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 67 die Firma:
Markus C. Methis
zu Steinau a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Methis am 6. September 1868 eingetragen worden.
Steinau a. O., den 6. September 1868.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Notwendiger Verkauf.
Die den Kaufmann Moritz Nothher'schen Erben gehörigen Besitzungen:
a) das Haus Nr. 48 Beuthen (Gärten und Wiesen) abgeschätzt auf 12,308 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.
b) der daran angrenzende Bauplatz Nr. 211 Stadt Beuthen abgeschätzt auf 1234 Thlr. 10 Sgr.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Lare sollen
19. Januar 1869, von Vorm. 11½ Uhr ab an unserer Gerichtsstelle hier selbst im Zimmer Nr. 4 notwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich in ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Beuthen i. Schl., den 4. Juli 1868. [948]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Ziegelei-Verpachtung.
Zur Verpachtung der hiesigen städtischen Ziegelei, welche einen Stodofen, einen gewölbten einfachen und zwei gewölbte Doppelöfen enthält, und zu deren Betrieb ausreichendes Lehm-Material vorhanden ist, haben wir auf
Donnerstag den 24. Septbr. c.,
Vormittags 11 Uhr,
Termin im hiesigen magistratlichen Sitzungssaale anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ein. Die Pachtbedingungen werden im Termine und auf Erfordern vorher schriftlich mitgetheilt werden. Die Pachtzeit ist für die Jahre 1869 bis incl. 1871 festgesetzt.
Neustadt Ds., 3. September 1868.
Der Magistrat. [2172]

Bekanntmachung. [1139]
Die Reparatur des Dohlwurfs an dem neuen Pachtbause von dem Grundstück des Allerheiligen-Hospitals bis zum Auslaßplatz soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Submissions-Bedingungen und der Kosten-Anschlag liegen in der Dienerschaft des Rathhauses zur Einsicht aus.
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 18. September c., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau VII., Elisenstraße 13, 2 Treppen hoch, angenommen.
Breslau, den 8. September 1868.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction. [2165]
Am 14. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen, Große Feldgasse Nr. 2, aus dem Nachlasse des Kaufmanns Carl Reitt Glas und Porzellan, gute Mahag.-Möbel, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth, versteigert werden.
Der Auct.-Comm. Rechts-Rath Piper.

Auctions-Anzeige.
Sonabend den 19. hujus Vormittags 10 Uhr werden circa 38 ausrangirte königliche Diebstahls- und untergeordneten Regiments auf dem Stallplatz der 1. Escadron zu Dels gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Dels, den 7. September 1868. [1131]
Königl. 2. Schles. Dragoner-Reg. Nr. 8.

Bekanntmachung. [1137]
Sonabend den 19. September 1868, Vormittags von 10 Uhr ab, werden auf dem Stallplatz zu Kreuzburg circa 10 ausrangirte königliche Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.
C.-D. Friedersdorf, den 9. Sept. 1868.
Commando der 2. Escadron Königl. 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8.

Im Interesse eines jeden Geschäftsmannes rathe ich, sich nicht auf die Punctlichkeit der in Breslau ankommenden Freiburger Bahnzüge zu verlassen, ich fuhr am Sonntag auf dieser Bahn nach Breslau, um sofort wegen dringenden Geschäften auf der Oberschlesischen Bahn weiter zu fahren, obgleich jedoch laut Fahrplan ein Aufenthalt von 51 Minuten in Breslau sein soll, kann der Freiburger Zug erst 3 Minuten vor Abgang des Oberschl. Zuges an, in welcher Zeit es allerdings durch die schnellste Droschke nicht möglich war, den Anschluß zu erreichen. [2175]

Thuringia.
Der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt fühle ich mich veranlaßt, für die äußerst coulant Bezahlung meines Brandschadens hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen.
[987] Albert Blumenfeld in Lublitz.

Die Eröffnung der Realschule I. Ordnung hier selbst (i. J. 3. Sarta, Quinta, Quarta und Tertia) findet **Termino Michaelis d. J. statt.** [804]
Anmeldungen wolle man an unseren Vorsitzenden, Justizrath **Handrich**, hier selbst richten.
Reichenbach i. Schl., den 25. August 1868.
Das Comité zur Gründung einer Realschule I. Ordnung.

Pr. Rott-Loose, Ganze, Halbe, Viertel Originale
6 Thlr. 3 Thlr. 1½ Thlr. 22 Sgr. auf gedruckten Antheilscheinen,
find gegen Postnachschuß oder Einzahlung des Betrages zu haben bei
M. Meidner, in Berlin,
[2129] Unter den Linden 16. Bank- und Wechsel-Geschäft.

Für eine preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
sollen Haupt- und Special-Agenturen in allen grösseren Ortschaften Schlesiens errichtet werden. — Bewerbungen darum franco an die General-Agentur der Lebensversicherungs-Bank „KOSMOS“, Grünstrasse Nr. 22 in Breslau. [2167]

Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstraße 2,
halten auf Lager und ist zu beziehen: Liebig's Nahrungsmittel in Fl. à 12 Sgr. Dr. Linek's Malz-Extract, in Fl. à 12, 14 u. 16 Sgr. Maxeins Lebenswein, in Fl. à 15 Sgr. Dr. Netch's weltberühmte Bräunung-Einreibung, in Fl. à 7½ u. 12 Sgr. Spiritus Arlus, Glycerin-Spirit, in Fl. à 10 Sgr. Goczkowski'ser Seife, in Stücken à 4 Sgr. Wasserglas in allen Quantitäten ab Fabrik. Weißer flüssiger Leim von Ed. Gaudin in Paris, in Fl. à 4 u. 8 Sgr. Lederöl mit Glanz, in Fl. 2½, 5 und 10 Sgr. Patent-Wagenfett in vorzügl. Qualität, sehr billig. Eisenminium, Kittfäz für Dampfmaschinenbefestiger zu Dichtungen, in Kisten von 25 Pfd. ab. Diamantfarbe zur Verhütung der Rostfärbung, in Kisten von 25 Pfd. ab. [2174]
Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstraße 2.

Kaiser's Hôtel, Dresden,
Neustadt am Markt 10 vorzüglich gelegen, empfiehlt seine neuen und komfortablen Zimmer mit guten Betten, von 7½ bis 20 Sgr. pro Tag. Vorzügliche Restauration und Küche.

En-gros. Jahrmarkts-Anzeige. En-détail.
Größtes Fabrik-Lager
aller nur erdenklichen Sorten der besten chemisch gefärbten
Stahl- u. Metall-Schreibfedern,
die vermöge ihrer höchst soliden Fabrication weder trügeln noch in das Papier einschneiden, sondern sanft und angenehm darüber fortgleiten. Außer den bekannten und bewährten Canele, Correspondenz- und Schulfedern, empfehle ich noch besonders Aluminium, Gutta-Serica, Zinn-, Kupfer-, Goldstift- und ganz vergoldete Federn, sowie auch Königs-, Schiller-, Bismarck-, Garibaldi-, Humboldt-, Henry- und Emanuel Federn u. c. zu den billigsten Fabricatpreisen.
In überaus schöner Auswahl von Schilf, Stachelhörn, Federhalter, Reißfaher, Gummi u. c., auch solche für schwere, zitternde Hände (Schreibekampfen) zu allen Preisen.
Probefachscheln mit 45 diversen Federn werden à 5 Sgr. abgegeben.
Jules Le Clerc aus Berlin.
Am Ring, der Rasmarkt-Apothek gegenüber.

Die Dampf-Kunstfärberei, Druckerei u. französische Wasch-Anstalt von F. Steuding in Breslau,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater,
in Magdeburg in Frankfurt in Gr.-Glogau in Posen
Goldschmiedebrücke Holzmarkt 7, Markt 9, Wilhelmstr. 8,
Nr. 3 u. 4, vis-à-vis Mylius Hotel,
in Landsberg a/W. in Siegnitz in Custrin
Nachtstraße 48, Ring 9, Ecke der Mittelstraße, Markt 191,
empfiehlt sich bei Beginn der Herbstsaison zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten, und erlaubt sich noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß durch ein ganz neues Verfahren vermehrt eigens dazu eingerichteter Maschinen sowohl seidene, als wollene und halbwollene Stoffe so wieder hergestellt werden, daß dieselben sowohl in Farbe als in der Apretur neuen Stoffen vollständig gleich kommen und vom Tragen niemals kran werden. [2104]

Grünberger Weintrauben,
dies Jahr ganz vorzüglich schön, das Brutto-Pfd. 2½ Sgr. Backobst: Birnen, gesch. 5 u. 6, ungesch. 2½-3, Äpfel, gesch. 5, ungesch. 4, Kirchen, laure 5, Pflaumen, außerles. 2½, gesch. 7, ohne Kern 6, gefüllte 8 — Pflaumenmus oder Kreide, Brio-Pfd. 2½, Schneide 4 — Kirchnermus — eingemachte Früchte in Zucker: Ananas 30, Aprikos. 20, Himb. 20, Erdb. 20, Johannisb. 15, Nüsse, Hageb., Claud. 10, Mirabell. 15, Stachelb. 15, Pflaum. 10, Quitten 12, Preiselb. 10, Himb.-Gelee 15 — Früchte in Essig: Kirchen, Pflaum. u. Senfsauren 10 — Fruchtstücke mit Zucker: Himb. 10, Erdb. 10, Johannisb. 10, Quitten 9, Preiselbeeren in Zuckern von 10-15 Pfd. 3½, wirtl. Senf-Weinmisch 6 Sgr. d. Pfd., Wallnüsse 3-4 Sgr. das Schock, Daueräpfel 1½ Thlr., Borsdorfer 2 Thlr. pr. Schock incl. Emballage. Alle Emballage billigt.
Zahlung baar oder durch Nachnahme. [1768]

Gustav Neumann, Fruchthandlung,
Kunst- und Handelsgärtner, Grünberg i. Schl.
Für Breslau Niederlage bei Hermann Enke, Lauenzienstraße Nr. 78.

Weintrauben,
dieses Jahr außerordentlich schön, versendet gegen Franco-Einsendung des Betrages, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.,
Adolph Hartmann, Weinbergbesitzer.
Grünberg i. Schl., den 1. September 1868. [920]

Grünberger Gelbschönedel-Weintrauben,
in diesem Jahre vorzüglich schön, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., versende gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Postanweisung. Curanweisung auf Verlangen, sowie Fastage gratis. [1823]

Wittve Albert Neumann, Grünberg i. Schl.
Die chemische Düngersabrik zum Watt in Dhlau
offerirt: **Gedämpftes Knochenmehl und Superphosphat**
in seit vielen Jahren bekannter Qualität. [877] **Louis Heimann.**

Verlag der Schletter'schen Buchhandlung (S. Stutich) in Breslau,
Schweidnitzerstraße 16-18: [1920]

Hanna.
Gebet- u. Andachtsbuch für israelitische Mädchen und Frauen.
Von **Jacob Freund.**
Mit Beiträgen der Herren Rabbiner Dr. Abraham Geiger in Frankfurt a. M., Dr. Gudemann in Wien, Dr. A. Joël und Prof. Dr. Levy in Breslau.

XXI u. 284 S. in Octav-Format, auf starkem weißen Velinpapier, mit eleg. Titelbilde. Preis: gebunden 1 Thlr. In Prachtband mit Goldprägung u. Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.
Durch sehr elegante Ausstattung und gebiengen Inhalt, für welchen die Namen der rühmlichst bekannten Verfasser wohl bürgen, zeichnet sich dieses deutsche Gebet- und Andachtsbuch vor allen bisher erschienenen vortheilhaft aus. Es ist systematisch und sehr überflüssig nach drei Hauptabtheilungen (1. Sabbath- und Festgebete, 2. Häusliche Andacht, 3. Jahreszeit, Friedhof-Gebete und Todtenfeier) geordnet und sowohl zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst als auch für die häusliche Andacht zu verwenden.
Die sehr geschmackvoll in engl. Leinen mit Goldprägung und Goldschnitt gebundenen Exemplare eignen sich vorzüglich zu Confirmationen-, Geburtstags- und Brautgeschenken.

Festpredigten
von Dr. M. Joël, Rabbiner der Breslauer Gemeinde.
Eleg. gebunden 1 Thlr. — Eleg. geb. 1½ Thlr.

Verkauf zweier Rittergüter.
Zwei renommirte, in jeder Weise sehr empfehlenswerthe Rittergüter, in einem fruchtbaren Kreise Niederschlesiens, in günstiger Nähe der Kreisstadt gelegen, seit 53 Jahren in Händen des jetzigen, als intelligenter Landwirth auf geniesenden Besitzers, in vorzüglichem Wirthschafts- und Bauzustande, sollen wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers entweder getrennt für den Preis von 90,000 Thlr., resp. 70,000 Thlr., oder auch zusammen für 160,000 Thlr. bei 60,000 Thlr. baarer Anzahlung verkauft werden.
Gesamt-Areal beträgt 2549 Morgen, wovon
1514 Morgen halb Weizen- halb Roggenboden,
618 Morgen schöne Wiesen,
190 Morgen Forst (wobei viel Eichenbestand).
Von dem Forst kann sofort für 15,000 Thlr. Werth geschlagen werden. Lebendes und todes Inventarium complet. Netto-Ertragnisse der Rittergüter nachweislich erheblich und sicher.
Hypothekenstand angenehm und gesichert.
Ernstliche Reflectanten auf diese schönen Besitzungen erfahren auf directe Anfragen die Specialitäten bei der Commandite des Schlesischen Bankvereins in Groß-Glogau. [977]
Unterhändler werden verboten.

Gestütsverkauf.
Mein gesammtes Gestüt, bestehend in
40 Mutterstuten,
4 Zuchtstuten,
60 jungen Pferden der verschiedenen Jahrgänge, beabsichtige ich, Montag den 5. October d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe zu **Tarputsch** in öffentlicher Auction zu verkaufen.
In der Poststation Zoblauten, 2½ Meilen vom Bahnhof Jüterburg, werden um 8 Uhr bei Ankunft der Post Fuhrwerke bereitstehen. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen eingekandt. [2051]
K. v. Sauten-Tarputsch.

Reelles Heirathsgeuch!
Ein junger Kaufmann (mos. Confession), Inhaber eines rentablen Geschäfts, das bisher mit glänzendem Erfolge betrieben worden ist, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntheit auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin, es wird jedoch weniger auf Vermögen, als angenehmes Aeußere gesehen. Respectirende Damen belieben ihre Adressen vertrauensvoll unter Beifügung ihrer Photographie sub A. F. 50 poste rest. Beuthen D/S. niederzulegen.
Discretion ist Ehrensache! [981]
Heute Abend

Schleie mit brauner Butter
und mit Essig und Del, vorzüglich zubereitet, wozu ergebenst einladet:
C. Kassner,
Rupferschmiede 39, zum War auf der Orgel. [2911]

Grünberger Weintrauben!

in diesem Jahre sehr schön, versenden das Brutto-Pfund 2½ Sgr. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Außerdem empfehlen wir: Birnen 6, Äpfel 5, Pflaumen 2½ und 3, gelb. 7, ohne Kern 6 Sgr. pr. Pfd. Eingel. Erdbeeren, Kirschen, kleine-Clauden, Wallnüsse, Sägebutten 15, Ananas 30, Aprikosen, Pfirsiche 20 Sgr. pr. Pfd. Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft 9 Sgr. pr. Pfd. Wallnüsse 3 Sgr. pr. Schpd. Dauerapfel 2 Lbr. pr. Schpfel.

Gebrüder Neumann, Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre besonders schön und zur Kur geeignet, versende ich wieder zum Preise von 2 und 2½ Sgr. pr. Brutto-Pfund prompt gegen Franco-Einsendung des Betrages. — Anweisungen zur Kur gratis. [2150]

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben!

in diesem Jahre vorzüglich schön, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., versende gegen franco Einsendung des Betrages

Friedrich Dehmel,

[2896]

Grünberg in Schlesien.

Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „Kranken und Gesunden“, den Jahrgang bis Ende October wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel, in Grünberg in Schl.



Stammheerde-Verkauf.

den 3. October c.,



Durch Brandunglück meiner Ernte und Ställe beraubt, beabsichtige ich meine Stammheerde, die 1863 aus der bei dem Verkauf der Zäppler Heerde, an mich übergegangenen Elite gegründet ist und also direct aus Hoftisch stammt, zu verkaufen. Seit 3 Jahren sind theilweise gute feine Rambouillet-Böde mit Glüd verwendet.

Der Verkauf geschieht per

Auction den 3. October,

von Vormittags 10 Uhr ab.

Zum Verkauf kommen:

- 213 Original-Negretti, belegt mit Rambouillets,
- 33 Original-Negretti-Mütter, Jährlinge und Lämmer,
- 30 Halbblut-Mütter, belegt mit Rambouillets,
- 129 Halbblut-Mütter-Lämmer,
- 100 Halbblut-Böde, 1 und 2-jährig.

Die Thiere werden einzeln zu Minimal-Preisen angeboten und verkauft. [2151]

Schurgewicht der Heerde über 4 Pfund pr. Kopf.

Spittelhof bei Elbing Dr. Baerecke.

Baerecke.

Mailänder 10-Fres.-Loose à 2 Lbr. 20 Sgr.

Hauptgewinne: 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 u. s. w. Ziehungen alljährlich 4mal ohne jede weitere Nachzahlung, gültig, bis es mit einem Gewinn gezogen wird.

Nächste Ziehung am 16. d. M.

Loose hierzu verkauft und versendet:

J. Juliusburger, Breslau, Specereivaren-Handlung u. Lotterie-Geschäft, Carlstraße 30. [2832]

!!! Loose !!!

zur Frankfurter Lotterie

für alle sechs Klassen gültig:
Achtel-Anteil-Loose für 8 Lbr.
Sechzehntel-Anteil-Loose für 4
Zweihundertstel-Anteil-Loose für 2
Vierhundertstel-Anteil-Loose für 1
Original-Loose zur 5. Klasse.
(Ziehung 16. dieses Monats.)
1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/17422457186352049329324779900506524266552 1/34844914372704098658649559801013048533104 1/69689828745408197317299119602026097066208 1/139379657490816394634598239204052194132416 1/278759314981632789269196478408104388264832 1/557518629963265578538392956816208776529664 1/1115037259926531157076785913632417151059328 1/2230074519853062314153571827264834282118656 1/4460149039706124628307143654529668564237312 1/8920298079412249256614287309059337128474624 1/17840596158824498513228574618118674256949248 1/35681192317648997026457149236237348513898496 1/7136238463529799405291429847247469702779696 1/14272476927059598810582859694494939405559392 1/28544953854119197621165719388989878811118784 1/57089907708238395242331438777979757622237568 1/114179815416476790484662877555959515244475136 1/228359630832953580969325755111919030488950272 1/456719261665907161938651510223838060977900544 1/913438523331814323877303020447676121955801088 1/1826877046663628647754606040895352243911602176 1/3653754093327257295509212081790704487823204352 1/7307508186654514591018424163581408975646408704 1/14615016373309029182036848327162817911292817408 1/29230032746618058364073696654325635822585634816 1/58460065493236116728147393308651271645171269632 1/116920130986472233456294786617302543290342539264 1/233840261972944466912589573234605086580685078528 1/467680523945888933825179146469210173161370157056 1/935361047891777867650358292938420346322740314112 1/1870722095783555735300716585876840692645480628224 1/3741444191567111470601433171753681385290961256448 1/7482888383134222941202866343507362770581922512896 1/149657767662684458824057326870147255411638450257312 1/299315535325368917648114653740294510823276900514624 1/598631070650737835296229307480589021646553801029248 1/1197262141301475670592458614961178043293107602058496 1/2394524282602951341184917229922356086586215204116992 1/4789048565205902682369834459844712173172430408233984 1/957809713041180536473966891968942434634486081646784 1/1915619426082361072947933783937884869268972163293568 1/3831238852164722145895867567875769738537944326587136 1/7662477704329444291791735135751539477075888653174272 1/15324955408658888583583470271503078954151777306348544 1/30649910817317777167166940543006157908303554612697088 1/61299821634635554334333881086012315816607109225394176 1/12259964326927110866866776217202463163321421845078832 1/24519928653854221733733552434404926326642843690157664 1/49039857307708443467467104868809852653285687380315328 1/98079714615416886934934209737619705306571374760630656 1/196159429230833773869868419475239410613142749521261312 1/392318858461667547739736838950478821226285499042522624 1/784637716923335095479473677900957642452570998085045248 1/1569275433846670190958947355801915284905141996170090496 1/3138550867693340381917894711603830569810283992340180992 1/6277101735386680763835789423207661139620567984680361984 1/12554203470773361527671578846415322279241135969360723968 1/25108406941546723055343157692830644558482271938721447936 1/50216813883093446110686315385661289116964543877442895872 1/100433627766186892221372630771322582233929087754885791744 1/20086725553237378444274526154264516446785817550977158368 1/40173451106474756888549052308529032893571635101954316736 1/80346902212949513777098104617058065787143270203908633472 1/160693804425899027554196209234116131574286540407817266944 1/321387608851798055108392418468232263148573080815634533888 1/642775217703596110216784836936464526297146161631269067776 1/1285550435407192220433569673872929052594292323262538135552 1/2571100870814384440867139347745858105188584646525067271104 1/5142201741628768881734278695491716203377169293050134542208 1/10284403483257537763468557390983432406754338586100269084416 1/20568806966515075526937114781966864813508677172200538168832 1/41137613933030151053874229563933729627017354344401076337664 1/82275227866060302107748459127867459254034708688802152675328 1/164550455732120604215496918255734918508069417377604305350656 1/329100911464241208430993836511469837016138834755208610701312 1/658201822928482416861987673022939674032277669510417221402624 1/1316403645856964833723975346045879348064555339020834442805248 1/2632807291713929667447950692091758696129110678041668885610496 1/5265614583427859334895901384183517392258221356083337771220992 1/10531229166855718669791802768367034784516442712166675442441984 1/21062458333711437339583605536734069569032885424333350884883968 1/42124916667422874679167211073468139138065770848666701769767936 1/84249833334845749358334422146936278276131541697333403539535872 1/168499666689691498716668844293872556552263083394666807079071744 1/336999333379382997433337688587745113104526166789333614158143488 1/673998666758765994866675377175490226209052333578667228316286976 1/1347997333517531989733350754350980452418104667157334456632573952 1/269599466703506397946670150870196090483620933431466891326514784 1/539198933407012795893340301740392180967241866862933782653029568 1/1078397866814025591786680603480784361934483733725867565306559136 1/2156795733628051183573361206961568723868967467451735130613118272 1/4313591467256102367146722413923137447737934934903470261226236544 1/8627182934512204734293444827846274895475869869806940522452473088 1/17254365869024409468586889655692549790951739739613881044904946176 1/34508731738048818937173779311385099581903479479227762089809892352 1/69017463476097637874347558622770199163806958958455524179619784704 1/138034926952195275748695117245540398327613917916911049359239569408 1/276069853904390551497390234491080796655227835833822098718479138816 1/552139707808781102994780468982161593310455671667644197436958277632 1/1104279415617562205989560937964323186620911343335288394873916555264 1/2208558831235124411979121875928646373241822686670576789747833110528 1/4417117662470248823958243751857292746483645373341153579495666221056 1/8834235324940497647916487503714585492967290746682307158991332442112 1/17668470649880995295832975007429170985934581493364614379882664884224 1/35336941299761990591665950014858341971869162986729228759765329768448 1/70673882599523981183331900029716683943738325973458457519530659536896 1/141347765199047962366663800059433367887476651546916915039061319073792 1/282695530398095924733327600118866735774953303093833830078122838147584 1/565391060796191849466655200237733471549906606187667660156245676295168 1/1130782121592383698933310400475466943099813212375335320312491352590336 1/2261564243184767397866620800950933886199626424750670640624982705180672 1/4523128486369534795733241601901867772399252849501341281249965410361344 1/9046256972739069591466483203803735544798505699002682562499930820722688 1/18092513945478139182932966407607471089597011398005365124999661641445376 1/3618502789095627836586593281521494217919402279601073024999932328289075